

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstzeit:  
Tageblatt Riesa.  
Bereich Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Postleitzettel:  
Dresden 1580.  
Girofasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 800.

Donnerstag, 27. Dezember 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 11/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zusatzgebühr. Für den Fall des Überschusses von Produktionsübersetzungen, Erhöhungen der Störne und Materialentnahmen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Ausgaben für die Nummern bis Ausgabe 5 sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorangehenden Tag bezahlt zu werden; eine Gebühr für das Verstreichen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Sonderpreis für die 50 am breite 1 zum Jahr Wundschiff-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 50 am breite 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und teuerbarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Berechtigter Abdruck erlaubt, wenn der Vertrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Auflösung und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägliche Unterhaltungsbeiträge können aufgefordert werden. — Um Fälle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verleihers oder der Vertriebsanstalt — hat der Verleger keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung, aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Wirtschaftsteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Nach dem Feste.

Drei Tage der Ruhe haben etwas auswege gebracht, was in dem hastigen Leben des politischen Getriebes recht selten ist: eine reizlose Harmonie des öffentlichen Lebens. Es waren Tage der völligen Ruhe, nicht nur des Geschäftsverkehrs, sondern auch des behördlichen Apparates, der Nachrichtendienste und der Zeitungsredaktionen selbst. Keine neue Nachricht war zu erfahren, und keinerlei politische Sensation brachte Bewegung ins Volk, alles feierte, die sonst empfinden politischen parlamentarischen Büros nicht ausgenommen. Diese beschauliche Ruhe wird auch in den nächsten Tagen „während des Fests“ anhalten. Erst wenn die Glöckchen in der Silvesternacht den Anbruch des neuen Jahres verkündet haben und der traditionelle Rosenjammer als Überbleibsel dieses Ereignisses ausgeblasen ist, wird es wieder frisch an die Arbeit gehen. Diese Arbeit wird hart sein. Sieht sich doch gerade das deutsche Volk in der nächsten Zeit vor Aufgaben gestellt, die schwer zu bewältigen sind, die aber gelöst werden müssen, da sie die Existenzfrage Deutschlands bedingen.

Man denkt nur an die bevorstehenden Reparationsverhandlungen, von denen sich heute noch nicht sagen lässt, wie sie ausgehen und welche Kosten sie dem Deutschen Volke endgültig auferlegen werden. Die Reparationsfrage ist ja die große Unbekannte in unserer Rechnung. In ihr liegt der wesentlichste Teil der ungeliebten Schwierigkeiten, unter denen die gesamten Finanzverhältnisse des Deutschen Reiches zu leiden haben. Man wird dies in dem vom Reichsfinanzminister vorgelagerten Etat für das Jahr 1929 deutlicher vor Augen geführt bekommen als in früheren Jahren. Zu wünschen wäre es, wenn sich die einzelnen Fraktionen bei der Stellungnahme zum Etat in erster Linie von sachlichen und nicht von partei-agitativen Gesichtspunkten leiten lassen würden. Wichtigste Aufgabe wird sein, die guten und oft genug betonten Absichten in Bezug auf Sparfamilie wirklich in die Tat umzusetzen. Man wird Kosten für Kosten durcharbeiten müssen, um klarer festzustellen, ob hier und dort nicht überflüssige Ausgaben vermieden werden können. Darüber hinaus wird auch zu untersuchen sein, ob nicht gleichzeitig mit der dauernden Beleidigung der Ursachen solcher Ausgabe-Kosten begonnen werden soll, um so einer weiteren, bereits angekündigten Steuerbelastung zu entgehen. Mit einem Art Verwaltungsvereinfachung ist zwar bereits ein Anfang gemacht worden, aber dieser Anfang war recht bescheiden. Hier bedarf es eines energischen Zusatzens. Ob der Theorie der allmäßlichen Entwicklung kommt man nicht vom Flecke. Vor allem darf nicht vergessen werden, dass wir bis zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems mit dem viel besprochenen Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern und den sonstigen verwaltungspolitischen Reformen, soweit sie unseres Etat berühren, in der Hauptstadt wenigstens, zu Rande gekommen sein müssen. Wenn auch die seitigen Erfahrungen in dieser Beziehung äußerst skeptisch stimmen können, so ist doch zu hoffen, dass die drei unerlässlichen Voraussetzungen noch rechtzeitig geschaffen werden.

Die nächsten Monate werden die deutsche Innenpolitik aber noch vor andere schwierige Probleme stellen. Es sei hier nur an die Strafrechtsreform gedacht. Wenn man sich ferner vor Augen hält, dass auch die bis jetzt noch ungeklärte Frage eines Reichsstrafgesetzes nun unabdingt einer Lösung entgegengebracht werden muss, ein Problem, das ebenso stark die einzelnen Parteien belasten wird wie das im Verden begründete Konkordat zu Breitenau, so wird man augesehen müssen, dass die kommenden Monate unserem innerpolitischen Leben Arbeiten bringen, deren Ende heute noch nicht abzusehen ist. Zu diesem Ausgabenkomplex treten dann noch die anfänglich des Auskonsults nicht nur von weiten Handels- und Industriekreisen, sondern auch von führenden Politikern aller bürgerlichen Lager aufgeteilten Programme über eine Reform des in juristischer Hinsicht vollkommen unmöglich Schlichtungswesens, schließlich auch die Forderungen über die Aufstellung eines der geographischen und gesamtpolitischen Lage Deutschlands angemessenen Wehrprogrammes. Es wären noch verschieden größere und kleinere innerpolitische Aufgaben anzuführen, doch die aufgezählten genügen wohl, um bei Berücksichtigung der noch ungeläufigen Regierungsbildung in Preußen und im Reich zu begreifen, dass das deutsche Volk an der Schwelle eines arbeitsreichen Jahres steht. Nehmen wir noch das Kapitel Rheinlandabmahnung und die davon abhängige Befestigung oder Verstärkung unserer Beziehungen zu den West-Märkten hinzu, so ergibt sich eine Fülle von Problemen, die unseren verantwortlichen Staatsmännern gerade in diesen wenigen Tagen von Fest an Fest schon eine Portion Kopfschmerzen verursachen können.

Die Aussichten für die nächste Zeit sind zwar recht trüb, aber sie sind nicht hoffnungslos. Die legitimen Männer haben gezeigt, dass sich auch in den Reihen der Rechte noch unerhörliche ehemalige Gegner Deutschlands Erkenntnisse geltend gemacht haben, die nicht nur einer Rückkehr zu einer politischen Vernunft den Weg ebnen, sondern auch den Gedankengängen eines ausgesprochen bürgerlichen Interesses nachkommen. Diese Entwicklung ist nicht etwas Ausfälliges, sie ist gebunden an die ehrlichen Weise eines Wirtschaftsprozesses, deren Etwas sich keine Nation der Welt auf die Dauer entziehen kann. Diese Erkenntnis darf optimistisch stimmen. Denn sie zeigt, dass die Entwicklung selbst Trägerin der deutschen Sache ist. Da die Entwicklung maritiert, so lässt sich auch die deutsche Sache nicht aufhalten.

## Wirtschaft am der Jahrestwende.

vbd. Im gegenwärtig so komplizierten deutschen Wirtschaftsleben kommt der Bankwelt als Vermittlerin des Arbeitskapitals eine ganz besondere Bedeutung zu. Deshalb ist es von vorrangigem Interesse, wie die Banken die heutige Wirtschaft beurteilen.

Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiersgewerbes hat in seiner Ordentlichen Generalversammlung einen umfangreichen Geschäftsbericht entgegenommen, in dem diese Organisation der deutschen Bankwelt ihre Auflösungen darlegt. Was das Reparationsproblem angeht, so wird unter Hinweis auf den Kölner Bankiertag daran erinnert, dass der berechtigte Wunsch, eine Festlegung der Reparationspflicht herbeizuführen, keinesfalls zur Übernahme einer Belastung von untragbarem Ausmaß verleiten dürfe. Man verweist auf den unantastbaren Grundgedanken des Dawesplans, den Reichsbauernminister Dr. Stresemann kürzlich auch im Reichstag nochmal betont hat und der zum Ausdruck bringt, dass die Erfüllung unserer Verpflichtungen uns dauernd aus eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung unseres Volkes ermöglicht werden muss. Die Bankiers erwarten, dass die Regierung hieran auch in der Folge standhaft und unverrückbar festhalte. Sie bedauern, dass die meisten Probleme der inneren Wirtschafts- und Finanzpolitik bisher noch nicht wesentlich gelöst wurden. Das gilt namentlich von der Verwaltungsreform, sowie der Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Die Tatsache, dass eine Giro-Organisation eines mittleren deutschen Landes in einer erschütterten Eingabe an das zuständige Ministerium für die Gefunderhaltung des öffentlichen Finanzwesens u. a. gewisse Beschränkungen der kommunalen Selbstverwaltung empfohlen habe, zeigt, wie sehr man in verantwortungsbewussten Kreisen auch der öffentlichen Wirtschaft die Notwendigkeit solcher Opfer erkannt habe.

Gegenüber den innerpolitischen Vorlagen, die im Reichstage bevorstehen, seien drei wesentliche Gesichtspunkte für die Bankiers leitend: Schutz der Kapitalbildung, Sicherheit der Steuerverteilung, Einsicht und Übersichtlichkeit der inneren Normen.

Die Kapitalbildung sei auch im vergangenen Jahre beträchtlich hinter dem Maß des Erforderlichen zurückgeblieben. Deshalb sei unverständlich, dass auch der neue Steuervereinheitlichungs-Entwurf mit seiner steuerlichen Bevorzugung der öffentlichen Hand nicht nur eine Schädigung der Reichsfinanzen, sondern eine Richtung der Grundprinzipien innerlicher Gerechtigkeit enthalte.

Unter den Kreditlinsen der deutschen Wirtschaft steht das landwirtschaftliche Kreditproblem mit an vorderster Stelle. Auf die Schicksalsverbundenheit mit der Landwirtschaft hätten die Bankiers in Köln deutlich hingewiesen. Man müsse aber in diesem Zusammenhang auch die Klagen über das Durchniederlegen der deutschen Eisschleifer beachten.

Im einzelnen bezeichnen die Bankiers das Kriegsschaden-Schlagsiegel als ungünstig und warnen bei der Justizreform vor übereilten und umstürzenden Neuerungen. Sie schließen mit dem Wunsch, dass die Kapitalertragssteuer im Interesse der notwendigen Kapitalbildung verschwinden möge und dass der öffentliche Kapitalmarkt der Hypothekenbanken nicht allzuviel in die wirtschaftliche Belebung eingreife, zumal der Hypothekenstand am 31. Oktober 1928 mit 3,4 Milliarden um fast eine Milliarde gegen 1927 gestiegen ist.

In ähnlicher Richtung bewegt sich auch der Geschäftsbericht der Industrie- und Handelskammer zu Köln, worin es heißt, dass man bei voller Berücksichtigung der schwierigen innen- und außenpolitischen Lage am Ende des Jahres die Zukunft der deutschen Wirtschaft wegen der Unmöglichkeit, Substanzen zu schaffen, nur mit grösster Vorsicht beurteilen könne.

## Die sächsische Wirtschaft zum Reichsbahnkonflikt.

Die an einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Spitzenverbände des sächsischen Handels, Handwerks, der Landwirtschaft und der Industrie haben zu der Ausbildung Sachsen bei der Beurteilung der Verwaltungsbasis der Reichsbahn in folgender Weise Stellung genommen:

„Gegen die Ausbildung Sachsen im Verwaltungsbasis der Deutschen Reichsbahngesellschaft legen die zur Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der sächsischen Wirtschaft zusammengehörenden Organisationen eine höchste Bewertung ein.

Bereits durch den Verband Sächsischer Industrieller ist in der Lestenheit zum Ausbruch gebracht worden, dass eine solche Maßnahme dem Rücken Widerstand der sächsischen Wirtschaft begegnen mag. Nachdem die Reichsregierung, ohne die Zustimmung des Reichstags, das Rechte der Beseitigung des Aufwands der sächsischen Eisenbahnen über auf Berichtigung im Verwaltungsbasis abzunehmen, über die Beurteilung der teilweise Verwaltungsbasisfähigkeitsverfügung verfügt hat, bringt die durch die unterzeichneten Organisationen vertretene sächsische Wirtschaft ihren Widerstand gegen diese Maßnahme offen zum Ausdruck. Sie fordert nicht nur auf Grund der früher zwischen dem Reich und Sachsen getroffenen Vereinbarungen, sondern auch wegen der bevorstehenden Stellung Sachsen im deutschen Verkehrsleben eine dauernde Vertretung ihrer Inter-

essen durch einen mit den Verhältnissen des sächsischen Wirtschaftsgebiets ausreichend vertrauten eigenen Vertreter.

Des Weiteren weist sie darauf hin, dass der Staatsbankrat und dem Reichsdenken nicht damit gedenkt, wenn vertragliche Zugaben nicht geholt und die daraus entstehenden Differenzen zwischen Reich und Land zum Gegenstand öffentlicher Diskussionen gemacht werden. Sie bezeichnet es als unüblich als mit den Interessen des wichtigen sächsischen Wirtschaftsgebiets zu vereinbar, dass auf dem Gebiete des Verkehrsweisen der sächsische Einfluss durch zentrale Maßnahmen zu Gunsten anderer Bezirke ausgeschaltet wird, stellt sich unangemessen hinter den von der sächsischen Regierung zu dieser Frage in den letzten Tagen eingenommenen Standpunkt und erwartet, dass die eingetretene Ausbildung Sachsen im Verwaltungsbasis endgültig gemacht wird.“

Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände des sächsischen Wirtschaftsverbandes des sächsischen Handwerks, Landesbaudirektion des sächsischen Kleinhandels, Landesgruppe Sachsen im Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels, Sächsische Einzelhandelsgemeinschaft, Sächsische Landeskundung, Verband Sächsischer Industrieller.

## Hausfahrungen im Elster.

Paris. Nach der Liberte sind in Straßburg, besonders in den autonomistischen Kreisen, die der Haegyppreis nobilitieren und mit Rücken und Ross fühlung haben, Hausfahrungen vorgenommen worden. Man habe Verhöre ange stellt, um die Gründe in Erfahrung zu bringen, aus denen erst so spät der Polizei das Schreiben zur Verfügung gestellt worden sei, das Bonnot von Le Mans am 18. Dezember abgefandt habe. Der Kolmarer Generalstaatsanwalt hat sich nach Paris begeben, um mit dem Pariser Generalstaatsanwalt Fühlung zu nehmen. Paul Liberte sollen beide dahin über eingekommen sein, dass die Untersuchung im Elster geführt werden müsse, weil man wahrscheinlich dort die Hessenhelle Bonnot oder die Unterstützer des Attentats auf Sachot suchen müsse.

## Das Verfahren gegen Ross.

Eine Anordnung des französischen Justizministers. Paris. Nach einer von Ross veröffentlichten Mitteilung hat der Justizminister angeordnet, dass der Fall des Autonomisten Dr. Ross mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit von dem Schwurgericht des Departements Oberhain einem anderen Schwurgericht zur Verhandlung überwiesen wird. Die Bekleidungen und Dokumente, die seit dem 12. Juni gegen die richterlichen Beamten und gegen die Geschworenen erhoben worden sind, haben, je wird in der Begründung der Maßnahme ausgeführt, nicht nur einen Agitationszweck gehabt, sondern der Durchführung einer freien und unparteiischen Richtsprache zu widersetzen, sondern hatten auch einen Mordversuch gegen den Generalstaatsanwalt zur Folge, der im Kolmarer Autonomistenprozess als öffentlicher Ankläger aufgetreten war.

## Streitdurchsetzung der Chemnitzer Transportarbeiter.

Im Chemnitzer Transport- und Verkehrsvermögen hatten die Arbeitgeber den Manteltarif zum 31. Dezember 1926 und den Lohntarif zum 31. Januar 1928 gekündigt. Der neue Manteltarif soll nach ihrem Vorschlag auf drei und der neue Lohntarif auf zwei Jahre abgeschlossen werden. Die Vertreter der Arbeitnehmer lehnten diese Vorschläge ab und nahmen eine Niederlegung der Arbeit in Aussicht.

Die Vernehmung des Autonomisten Ross. Paris. Wie dem Bericht Barillier aus Kolmar berichtet wird, ist die Vernehmung des Autonomisten Dr. Ross, der sich den Behörden gestellt hat, beendet. Die Angeklagten wird in der Sitzung des Schwurgerichts des Departements Oberhain in Kolmar zur Verhandlung kommen, die am 28. Januar beginnt.

Sächsisches und Thüringisches.

Wien, den 27. Dezember 1928.

— Meteo-Verhältnisse für den 28. Dezember.  
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.  
Temperaturverhältnisse wenig geändert. Hochland etwa  
bis 4 Grad Wärme. Von mittleren Gebirgslagen Tempe-  
raturen um Null und darunter. Wollig, später auch Bliebe-  
nblätter. Windige, höhere Lagen lebhafte Winde, anfangs  
aus westlichen bis nordwestlichen, später aus südlichen  
Richtungen.

— Daten für den 28. Dezember 1928. Sonnenaufgang 8.4 Uhr. Sonnenuntergang 15.59 Uhr. Mondaufgang 17.44 Uhr. Monduntergang 9.58 Uhr.

1856: **Geobrem Wilzen**, Präsident der Vereinigten Staaten, in Staunton geb. (gest. 1924).  
1872: Der Engländer Alfred Nobel aus Ginßen in

1873: Der Forschungsreisende John Mac Kinlay in Gwiltontown geht. (geb. 1819).

1928: Der französische Ingenieur Gustave Eiffel, Erbauer des Eiffelturms, in Paris gest.

1925: Der Wiesler Ludwig Reller in Düsseldorf gest.

1925: DER WIDDER KÜNDIG STÄRKE IN MÜNCHEN WURDE.  
(geb. 1865).

#### **4. Das Gemeindeleben unter Wohl-**

—\* Der Sammelbüchse unterm Weißnachtsbaum auf dem Rathausplatz konnten insgesamt 100,00 RM. entnommen und dem städtischen Hilfswerk zugeführt werden. Allen Gebern sei herzlicher Dank zum Ausdruck gebracht. W.J.K.

\* Weihnachtsfest bei Schnee und Regen.  
Vorüber sind nun auch die 1928er Weihnachtstage, ver-  
rauscht ist der Jubel, dahin das Singen und Klingen der  
heiligen Nacht. Die Weihnachtstage haben ihr Ver-  
sprechen, ein echtes Schneechristfest zu werden, doch nicht  
ganz gehalten! Swarz begannen sie mit verheißungsvollem  
Winterwetter, dem aber Tau und am zweiten Tage sogar  
Regen folgte. Am Morgen des ersten Feiertages konnte  
man sich noch an der schönsten Winterlandschaft erfreuen,  
gegen Mittag stieg die Temperatur etwas an, nachmittags  
wirbelten zeitweise erneut die Schneeflocken hernieder und  
es schien, als wollten sie ein neues weihnachtliches Bild  
schaffen. Aber schon nach Mitternacht stand das Thermo-  
meter über dem Gefrierpunkte. Am Morgen des zweiten  
Feiertages hatte sich echtes Tauwetter eingestellt, zu dem sich  
noch im Laufe des Tages Regengüsse gesellten und daß  
Verschwinden der winterlichen Herrlichkeit stark förderten.  
Das Tauwetter erstreckte sich auch auf die höheren Bagen,  
so daß mancher Sporthämm von der Weihnachtsfahrt ins  
Gebirge etwas enttäuscht zurückgekehrt sein dürfte. — Im  
Heiligabend herrschte in den Straßen der Stadt und  
in den Geschäftsräumen nochmals regster Verkehr. Der Schwarm  
verließ sich erst in der 7. Abendstunde. Die Kirchenglocken  
läuteten feierlich das Fest ein und riefen die Gemeinde-  
glieder zum Gottesdienst. In zahlreichen Häusern bemerkte  
man, wie durch die Fenster der brennende Weihnachtsbaum  
leuchtete. An den beiden Feiertagen hatten die Gast- und  
Vergnügungsstätten guten Besuch aufzuweisen. Viele  
Familien zogen es vor, in engerem Kreise oder mit  
Freunden und Bekannten die Stunden zu verbringen.  
Überall versöhnten die brennenden Christbäume mit dem  
zeitweise verregneten Festausklang und sorgten in der  
Familie wie in öffentlichen Gaststätten für weihnachtliche  
Stimmung.

In Dresden gab es am ersten Weihnachtstertage früh noch ein lustiges Schneetreiben, das sich im Osterzgebirge zum Schneesturm gestaltete. Bei Lauenstein, Weißig und Altenberg, wohin sich zahlreiche Wintersportler begeben hatten, blieben mehrere Autos im Schnee stecken. Am Abend trat plötzlich ein Witterungsumschlag ein. Ein heftiger Sturm brachte Tauwetter, und am 2. Feiertag regnete es fast ununterbrochen. Auch auf den Bergen des Erzgebirges fiel Regen und erschwerte den Wintersport.

\*— Weihnachts-Morgenfeier des Chorvereins. Charlotte Friedrich und Carl Simmermann (über Mitglieder der "Sächs. Landesbühne", jetzt am Alberttheater zu Dresden), bereiteten den Mitgliedern des Chorvereins am 2. Weihnachtstag im Saale der Elbterrasse einige fröhliche Stunden. Ihre Vorträge zeichneten sich durch prächtige Gestaltungskunst, nicht minder durch eine sorgfältige, in jeder Beziehung gebiegene Auswahl aus. So erzählten sie "Von deutscher Weihnacht", "Mit einem heitern, einem nassen Auge", "Ein Sträuchlein Lieb", "Allerlei Schallheit", "Männliches — Allgemeines", "Von Kinderland", leidende lyrische Zwiesgespräche von Lessing, Goethe, Spitteler, Julius Wolff, Rudolf Brumbach und "Aus des Aben Wunderhorn" (in farbiger Tracht) waren in die reichhaltige Vortragsserie eingestreut. Eine recht willkommene Abwechslung boten die reisen, mit seinem Verständnis gespielten Klaviervorträge von Herbert Boden. Die Künstler wurden mit reichem, zum Teil stürmischen Beifall bedacht.

—\* Ruhgehaltsauszahlung. Die Zahlung der Ruhgehalter und Hinterbliebenenbezüge für Januar 1929 durch die Kassen der Reichsbahndirektion Dresden erfolgt bereits am 29. d. M. von 8 bis 18 Uhr.

—\* Eine große Gemeinheit ist im Riesaer Stadtpark am Kinderspielplatz (Renparc) verübt worden, indem die Futterhäuser des Tierschutzvereins mit Vogelleim beschmiert worden sind. Unter einem der Häuser hat man noch einen großen Klumpen Federn vorgefunden, woraus zu erschließen ist, daß sich tatsächlich Vögel gefangen hatten. Es ist eine grobe Schande, die uneigennützige Arbeit vieler Riesaer Bürger durch solch verwerfliches Treiben untergraben.

—\* Gold-Pfandbriefe. Wir machen auf die Anzeige der Deutschen Hypothekenbank (Meiningen), Berlin, in unserer heutigen Ausgabe aufmerksam, mit der die genannte Bank achtprozentige Gold-Pfandbriefe und achtprozentige Gold-Schuldverschreibungen als vorteilhafte und sichere Kapitalanlage empfiehlt.

\* Verwendet zu Neujahr Glückwunschkarten und Wohlfahrtsbriefmarken. Bei der Übermittlung von Neujahrsgrüßen bietet die hübsche Glückspostkarte der Reichspost für die Deutsche Rothilfe jedem Gelegenheit, zugleich den notleidenden Kindernreichen Familien, alten Leuten und Erwerbsunfähigen in allen Bevölkerungsschichten eine kleine Neujahrsgabe zu spenden. Die Karte kostet mit eingedruckter 8-Pfg.-Wohlfahrtsbriefmarke nur 15 Pfg. und ist bei allen Wohlfahrtsstellen und Postämtern erhältlich. Wer zum Jahreswechsel Glückwunschkarten schreibt, möge Wohlfahrtsbriefmarken verwenden, deren Ertrag ebenfalls der Deutschen Rothilfe zufüllt.

—\* Arbeitskonflikt im sächsischen Transportgewerbe. Wie die Leipziger Volkszeitung meldet, beurteilt man in Arbeitnehmerkreisen die Aussichten für die Herbeiführung eines Vergleichs im sächsischen Transportgewerbe durch den am 28. Dezember zusammengetretenen Schlichtungsausschuss für Sachsen pessimistisch. Die Arbeitnehmer der Großstädte hätten daher Vorbereitungen für die Arbeitsniederlegung, die für den 2. Januar vorgesehen seien.

— Weihnachtsfest-Feier. Wohl selten hatte der geräumige „Stern“-Saal einen derartigen Massenbesuch aufzunehmen, wie es am ersten Weihnachtstag anlässlich der Weihnachtsfeier der Freien Vereinigung ehem. Angehöriger des F. S. I. - Regt. R. z. 102, Stiefa, der Hall war. Fast zwei Stunden vor Beginn der Veranstaltung war der Saal gut besetzt, und es wähnte gar nicht lange, war der Saal besetzt und bald eine bedrängende Hülle aufwies. Welt über 1000 Personen waren anwesend. Nicht nur der untere Teil des Saales war bis auf den letzten Platz besetzt, auch auf der Galerie sah oder stand Kopf an Kopf. Und immer noch kamen viele Einladungsgeehrende, die aber infolge Mangels an Platz zurückgewiesen werden mußten. Die Vereinsleitung hatte einen außerordentlich genügsamen Abend versprochen. In Bezug auf das Dargebotene ist es ihr gelungen, das Versprechen eingulösen, denkt man aber an die außerordentliche Hülle des Hauses, die allerdings die Erwartungen bei weitem übertraf, so mußte man notgedrungen das „außerordentlich genügsame“ einen großen Teil zurückstellen. Es wäre wirklich viel angenehmer gewesen, wenn man den Kreis der ausgegebenen Einladungen nicht allzuweit gezogen hätte, dann wäre der Feier, die — das soll jetzt anerkannt werden — mit großer Umsicht bestens vorbereitet war, ein voller Erfolg für alle gewesen. Ganz war die Gestaltung in dem Bestreben, Gutes und Vieles zu bieten, dem alten Geist verfallen, die Vortragssreihe allzu reichlich auszustalten. Selbst das Interessanteste ermißdet, wenn reichlich 4 Stunden ohne nennenswerte Pausen die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch genommen wird. Dann werden die „romantischen Gedanken“ wie solche in der

— In den Landesbeisitzerrat berufen. Wie gemeldet wird, ist der Landtagabgeordnete Professor Dr. Rößner zum Mitglied des Landesbeisitzerrates berufen worden.

— Bachs „Weihnachtsoratorium“ in der Kirche. Das 18. Jahrhundert hat Joh. Sebastian Bach wieder entdeckt als den großen Meister, dessen gewaltige Bedeutung in der Zusammenfassung aller musicalischen Elemente zu einer Einheit beruht. Seine fundamentale Stellung in dem Kultusleben der Gegenwart hat ihren Grund nicht zum wenigsten darin, daß seine Kunst in ihrer Universalität der innerlichen Ernsthaftigkeit unserer Zeit widersteht und ihr etwas geschlossenes, positives entgegenseht, daß sein Schaffen aber innerhalb städtischer Gebundenheit doch die höchste persönliche Freiheit enthält. Man hat J. S. Bach den „Urvater der Harmonie“ genannt, aber er ist zugleich auch der größte Meister der Polyphonie, seine Größe rückt weit über die Abhängigkeit von dem Stil seiner Zeit hinaus und bleibt lebendig für alle Zukunft. Um stärksten empfinoet man die seitlose Größe Bachs in seinem wundervollen Weihnachtsoratorium, einem Werk, das sechs Kantaten umfaßt und in seiner Kraft und Eindringlichkeit die stärkste musicalische Ausdeutung des Weihnachtsgedankens bleibt. — Die Kirche bringt am Sonntag, den 30. Dezember, 19.30 Uhr, den 2. wertvollsten Teil dieses gewaltigen Werkes zu Gehör, der die 4., 5. und 6. Kantate umfaßt. Die Solisten des Abends sind Lotte Müller-Wohlgemuth (Sopran), Martha Adam (Alt), Hans Lissmann (Tenor) und Kurt Wickmann (Bass). Gäviten ferner mit das Leipziger Sinfonieorchester und die Leipziger Opernvereinigung. Dirigent: Alfred Schindler.

— „Griffis im sächsischen Lokomotivbau.“ Die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann hat das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von 4 785 134 Mark abgeschlossen. Hierzu teilt der Vorstand im soeben veröffentlichten Geschäftsbericht u. a. mit: Auch in diesem Jahre hat wieder der Lokomotivbau den größten Anteil am Verlust. Durch die geringen Aufträge, die von der Reichsbahn erteilt wurden, war es nicht möglich, auch nur annähernd die Umsätze dieser Abteilung zu decken. Die in der deutschen Lokomotivindustrie in Vorbereitung befindlichen Konzentrationsbestrebungen zeigen deutlich die Lage dieses vor dem Kriege blühenden überaus wichtigen Industriezweiges. Die Deutsche Reichsbahn erklärte neuerdings, daß an größere Lokomotivbestellungen für die nächsten zwei bis drei Jahre nicht gedacht werden könne, da genügend überzählige Lokomotiven vorhanden seien. Daher kann die Zukunft des sächsischen Lokomotivbaues nicht günstig beurteilt werden. — Wie die Verwaltung der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann den Blättern weiter mitteilte, hat sie mit der Berliner Maschinenbau-A.-G. vorm. v. Schwartzkopff eine Vereinbarung getroffen, wonach die sächsischen Hartmannwerke den Lokomotivbau aufgeben. Damit dürfte der sächsische Lokomotivbau überhaupt vor seinem Ende stehen.

— 9. Ein gefährliches Bettwärmermittel. Schon öfter ist in der Presse darüber berichtet worden — auch Warnungen sind genug erfolgt — daß Brände verursacht wurden, deren Entstehungsursache auf zu heiß gemachte Ziegelsteine zurückzuführen war, die man als sogenannte Bettwärmer verwendete. In Wiesau, Umtschäftmannschaft Kamenz, hatte eine 20jährige landwirtschaftliche Arbeiterin des Gutsbesitzers Richard Bierholz einen viel zu heiß gemachten Ziegelstein in ihr Bett gelegt, wodurch zunächst der Strohdach und bald darauf das ganze Wohnhaus mit angebautem Schuppengebäude in Brand gerieten. Obgleich sämtliche Feuerwehren der Umgebung, darunter auch die Kamenzener Motorspritze an der Brandstelle eintrafen, wurden die von den Flammen einmal ergreiften Gebäude vollständig eingedämmert. Fast das gesamte Mobiliar und auch die Sachen des Gutspersonals verbrannten. Insofern wurde außer dem Gebäudeschaden ein solcher von rund 7000 Mark angerichtet. Drei Kinder des Bierholzs, die bereits schlafen gegangen waren, gerieten wegen eingeschlossener Verqualmung in Gefahr zu erstickten. Das Wohnhaus war mit Schiefer gedeckt, ebenso die Wände des ersten Stockwerkes damit verkleidet. Es handelt sich also eines der typischen Bauernhäuser der Bausit-

—\* Klagen aus den Wintersportgebieten des Erzgebirges. Aus den Wintersportgebieten des Erzgebirges gehen folgende Klagen ein: Wenn jetzt im allgemeinen auch das Verbot des Ein- und Aussteigens, solange sich ein Zug in Bewegung befindet, beachtet wird, so läßt an Wintersporttagen das Verhalten des reisenden Publikums noch mancherlei zu wünschen übrig. Raum hält der Zug in einer Station, so stützen die Sportler auf den Wagen, um sich mit Schneeball zu werfen und dergleichen zu belustigen. Die Rufe „Einspringen“ usw. werden gesessenlich überhört. Belehrungen werden im günstigsten Falle mit einem Lächeln abgetan. Meistlich liegt es mit der Sorge um die Heizung. Die Schaffner bemühen sich, die Deßen warm zu halten, aber bei der Bergfahrt werden Türen und Fenster aufgerissen und offen gelassen. Auf der Rückfahrt bagegen wird über kalte Wagen geklagt, weil da die Sportler ihre nassen Kleider und Strümpfe trocknen wollen.

—9. Wintergäste im Elbtal Mit Eintritt stärkeren Frostwetters treffen auch im Elbtale besondere Wintergäste ein. Es sind diese verschiedene Arten Wildenten, wie solche beispielsweise die Moritzburger Teiche und die Sumpfgegenden des flachen Landes in der abrigen Jahreszeit beleben. Die jederzeit sehr munteren und äußerst beweglichen Wildenten kann man oft in recht beträchtlicher Zahl zwischen den Eisböschungen des Elbstromes beobachten, der dadurch gewissermaßen ein belebtes Bild bietet. Es ist erstaunlich, wie lange Zeit sich diese Tiere öfters unter Wasser aufzuhalten. Sieht man Wildenten an einer bestimmten Stelle untertauchen, dann kommen selbiges erst in großer Entfernung wieder an die Oberfläche des Wassers. Die Abwanderung aus den Teich- und Sumpfgebieten erfolgt, weil mit Aufziehen des Wassers die Lebensbedingungen

— \* Personaleränderungen beim Reichsgericht. — Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Streden tritt am 1. Januar 1929 in den Ruhestand. — Reichsgerichtsrat Dr. David ist zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht

\* Zur Durchführung des Landeslehrplans. Im Hinblick auf das vor einiger Zeit ergangene Rundschreiben des bischöflichen Ordinariats Meißen über den Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht in den Volkschulen hat nach einer Mitteilung des Deutschen Lehrerbundes das Volksbildungministerium neuerlich eine Verordnung erlassen. Danach haben alle Lehrpersonen bei Aufstellung und Genehmigung der Lehrpläne, sowie Erteilung des Religionsunterrichts sich lediglich an die Bestimmungen des von der obersten Schulbehörde aufgestellten

und veröffentlichten Landeslehrplans zu halten.  
— **Tauwetter im Taunus, Odenwald, Harz und Südwesdeutschland.** Nachdem am ersten Weihnachtstag noch im Taunus, Odenwald und den südwestlichen Gebirgen strenge Kälte herrschte, flaute diese im Laufe des Tages ab und ging in der Nacht zum Mittwoch in Regen über. In ganz Südwesdeutschland regnete es in den Vormittagsstunden stark, so daß die Winter sportmöglichkeiten allenthalben stark beschränkt wurden. Tags zuvor noch hatten Skier und Sködler beste Sportmöglichkeiten. Auch die Ausichten für die nächsten Tage lassen nur auf mildeere Wetter mit Rücksichtssen hoffen. — **Ammersee**

ing hat der Hohn Lauwetter im Dara gebracht. Gänstige Sportveranstaltungen müssen ausfallen. Es berichten fünf bis sechs Grad über Null. Selbst bis zum Stadion hinauf hat es gefroren. In Schule und Grünanlage regnet es.

\* **Dresden**. **Luftfahrtstischau in Dresden**. Der Verein Dresden des Deutschen Luftfahrtverbands veranstaltet als Präsidialverein der Sachsengruppe vom 9. bis 17. Februar 1929 im Ausstellungspalast eine Luftfahrtstischau, an der sich die bedeutendsten Firmen der Flugzeugindustrie und die Luftfahrtbehörden beteiligen werden. Dem Ehrenausschuss gehört u. a. auch der Oberbürgermeister Dr. Böhmer an.

\* **Deutschland nationale Anfrage wegen der Bilderstürme**. Unähnlich das Vorzeichen weltlicher Elternberatung gegen religiöse und monarchische Institutionen und Bilder in den Volksschulen hat der deutsch-nationale Landtag abgeordnete Gräfin eine Anfrage an die Regierung gerichtet, wie sie verhindern wolle, daß durch solches Gebahren die Mehrheit der Elternschaft in ihren Rechten verletzt und das fröhliche Antreten des sächsischen Volksschulwesens verabgesetzt werde.

\* **Tanzturme um die Meisterschaft von Deutschland 1928/29 in Dresden**. Der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes Berlin, die Spartenorganisation der deutschen Tanzkunst und der Auswertungen, hat dem Goethe-Club e. V. Dresden in Anerkennung seiner überragenden Erfolge auf diesem Gebiete die Durchführung der Meisterschaft von Deutschland für das Jahr 1928/29 übertragen. Das Turnier, für das eine im öffentlichen Leben Dresdens an hervorragender Stelle stehende Persönlichkeit das Protektorat übernommen hat, findet am Sonnabend, den 26. Januar 1929 statt.

\* **Katzenmusikfeier**. Im Jahre 1929 lädt sich zum zweihundertsten Male das Erscheinen der Katzenkönige Dr. Martin Luthers. Da der erste Tafelbruch erst am 20. Januar 1529 erschienen ist, hat das

Büro Landeskonsistorium für Sachsen verordnet, daß am 20. Januar in allen Gottesdiensten der Landeskirche auf das Erscheinen der beiden Katzenkönige und ihre Bedeutung hingewiesen werde.

\* **Taxifahrt bei der Reichsbahn**. In den letzten Tagen haben beim Eisenbahnereinheitsverband, der größten Organisation der deutschen Eisenbahnen, Verhandlungen darüber stattgefunden, ob das bis zum 31. Dezember laufende Rahmenabkommen gefändigt werden soll oder nicht. Nach langen Erwägungen kam man zu der Überzeugung, daß aus taktischen Gründen eine Rücksichtnahme auf die Zeit nicht empfehlenswert sei, und daß der Vorstand des Verbandes erst später entsprechende Schritte unternehmen sollte.

\* **Döbeln**. **Schwerer Verkehrsunfall**. Am Sonntag, 28. 12. 28 nachmittags 1 Uhr 15 Min. schaute das vor einem mit 8 Personen besetzten Kesselschlitten gespannte Pferd eines Döbelner Gutsbesitzers auf der diesigen Niederbrücke und raste durch die Johanniskirche nach dem Niedermarke zu. An der Stadtkaß-Ecke kamen Pferd und Gefährt zum Stillstand, die Insassen wurden heraus- und in das große Schaufenster der Firma Hollenkamp gestoßen. Dabei wurde der 24jährige Führer des Schlittengefäßes nicht unerheblich verletzt und mußte nach Anlegung eines Notverbandes ins Stadtkrankenhaus gebracht werden. Die übrigen Insassen haben nur leichte Verletzungen erlitten. Glücklicherweise sind an der Fahrt nicht beteiligt gewogene Personen nicht verletzt worden. Nur der Firma Hollenkamp ist infolge der zerstörten Schaufenster ein erheblicher aber durch Versicherung gedeckter Schaden verursacht worden.

\* **Großdöbeln**. **Wohnungsbaulehne**. Der Stadtrat beschloß, zur Streckung der Wohnungsausmittel erneut eine Anleihe von 100 000 Mark aufzunehmen, wodurch in erster Linie Kleinwohnungen im nächsten Jahre hergestellt werden sollen. — Festgenommener Urteil. In Roßendorf wurde der 47 Jahre alte Barbier Geißler wegen Vornahme unzüglicher Handlungen an seinem achtjährigen Neffen verhaftet. Er hatte bereits zweimal wegen ähnlicher Vergehen Justizhaftsstrafen verbüßt. Geißler wurde der Staatsanwaltschaft Greizberg angeführt; er ist verheiratet und hat einen Sohn.

\* **Dresden**. **Todesfall**. Der in weiten Kreisen bekannte Schuldirektor in Ruhestand Hermann Schindler in Dresden ist kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres in fast voller körperlicher und geistiger Frische gestorben.

\* **Dresden**. **Zwischenfälle während einer Zirkusvorstellung**. Der bekannti Zirkus Sarrazani, der während der Weihnachtsfeiertage in Leipzig gastiert, hatte auch in seinem Dresdner massiven Gebäude Vorstellungen angekündigt. Am 1. Weihnachtsfeiertag kam es nun in der Dresdner Abendvorstellung während des ersten Teiles des Programms zu lebhaften Protesten und Zwischenrufen aller Art. Man war mit den Darbietungen keinesfalls zufrieden. In der Pause forderten etwa 150 bis 200 Personen die Herausgabe des zuvor entrichteten Eintrittsgeldes. Trupps erregter Zirkusbesucher ließen in Geschäfte oder sonstige Räume und gaben ihren Unwillen laut. Ein der Vorstellung beiwohrender höherer Polizeibeamter alarmierte deshalb eine sogenannte Bereitschaft der Landespolizei, die schleunigst in Kraftwagen nach dem Zirkusgebäude begleitet wurde. Die Polizistenmänner brauchten aber nicht mehr einzutreten. Die auf Rücksichtnahme ihres Eintrittsgeldes verzerrten Zirkusbesucher erhielten dieses auch wieder ausgebändigt. Der zweite Teil der Zirkusvorstellung konnte dann ohne Störung zu Ende geführt werden.

\* **Dresden**. **Neues Verfahren der Wohnungsvergabe**. Bekanntlich beschäftigt der Rat die Einführung eines neuen Verfahrens in der Wohnungsvergabe. Der Rat zu Dresden veröffentlichte am Montag die Bekanntmachung hierüber und teilt und dazu u. a. folgendes mit: Bei dem bisherigen Vergabeverfahren wurden den Wohnungssuchenden sehr häufig Wohnungen zugewiesen, die ihren Wünschen nicht entsprachen. Die Folge war die Ablehnung zahlreicher Wohnungen durch die Wohnungssuchenden und damit ein Leerlauf. Deshalb wird das Verfahren künftig so gestaltet, daß sich die Wohnungssuchenden selbst die Wohnung heraussuchen, die sie haben wollen und sich um diese Wohnung bewerben, so daß die Wünsche individueller berücksichtigt werden können. Zur Bewerbung sind aber nicht alle Wohnungssuchenden berechtigt, sondern nur diejenigen, denen das Wohnungsamt einen besonderen Bewerbungsausweis ausstellt. Die Bewerbungsausweise lauten auf Wohnungen bestimmter Raumzahl und bestimmter Wertpreisgruppen. Dabei werden drei Arten von Bewerbungsausweisen ausgegeben, und zwar für Bewerbung um normale Familienwohnungen, für einzelne Zimmer oder Kleinstwohnungen oder außergewöhnlich teure Wohnungen und für Hausmannswohnungen. Damit die Inhaber der Bewerbungsausweise wissen, um welche Wohnungen sie sich bemerkten können, gibt das Wohnungsamt die bei ihm als vermittelbar angemeldeten Wohnungen an jedem Mittwoch und Sonnabend nachmittag in einer besonderen amtlichen Wohnungsliste bekannt. Darüber, welche Bewerber eine zu vergebende Wohnung zuweisen ist, entscheidet nach wie vor das Wohnungsamt. Es ist dabei an Vorschläge des Hausbesitzers nicht gebunden.

\* **Pirna**. **Festgenommener Einbrecher**. Am 18. Dez. wurde in ein Sommerhaus eingebrochen, wobei dem Täter eine große Anzahl der verschiedenen Gegenstände in die Hände fiel. Der Einbrecher war von einem, in Klein-Liebenau wohnenden Mannen geschnappt worden, durch dessen Aufmerksamkeit auch schließlich die Verhaftung des Einbrechers in Lauenstein gelang. Es handelt sich um einen bereits vorbestrafen und erst am 6. Dezember aus der Strafhaft entlassenen Mannen namens Sabine, dem noch eine Anzahl weiterer Straftaten zur Last fallen dürften.

\* **Vienna**. **99. Geburtstag**. Am 23. Dezember feierte der Gerichtsdienstler L. M. Hoffmann in Vienna seinen 99. Geburtstag.

\* **Binnwald**. **Schwerer Rolleneinbruch**. In Binnwald wurde auf raffinierte Weise bei der Binnberabausgesellschaft eingedrungen und die Bankettsaale aufgeräumt. Die Einbrecher fanden darin 88 000 Kronen Bargeld. Sie entflohen unerkannt.

\* **Buchen**. **Verkehrsabschüttungen infolge Schneeweichen**. Anfolge des am ersten Weihnachtsfeiertags herrschenden Sturmes waren die Ueberlandstraßen vielfach derart verweht, daß ein Verkehr unmöglich war. Bis 100 Meter lange, 1 Meter hohe Schneeweichen hatten sich gebildet, so daß z. B. der Postautobus der Linie Bautzen-Mitsel nicht verkehren und die Linien Bautzen-Kleinberndorf und Bautzen-Baruth nur auf Umwegen ihre Zielle erreichen konnten.

\* **Weihenstephan** (Mausbach). Kampf mit einem Wildschwein. An der preußischen Grenze auf Kreischa-Kirchberg wurde ein Wildschwein beim Schlingenstellen ergriffen. Ein Wildsöldner verfolgte ihn über die Grenze. Es entpankte sich ein Ringkampf, in dessen Verlauf der Wildschwein, der Arbeiter Hummel, überwältigt werden konnte. Er wurde zunächst dem Landhälter übergeben und später in das Krankenhaus eingeliefert, da er in dem Kampf mit dem Förster verletzt worden war.

\* **Elversdorf**. **Ungetreuer Taxifahrer**. Bei einer Revision der Rassenabteilung einer großen Deutschen Spinnerei fand man zur Aufdeckung erheblicher Gebührengelder. Wie die Ursache ergriff, daß der Rassenführer Friedrich Karl Werner im Laufe der Jahre rund 16 000 Mark unterschlagen. Werner wurde daraufhin freigesetzt entlassen. Wie sich ferner herausstellte, war in die Angelegenheit noch ein zweiter Angestellter verwickelt, der an den Unterschlagungen jedoch nur mit einem ganz geringfügigen Betrag beteiligt ist. Werner wurde danach in Kleinberndorf verhaftet. Der andere Angestellte machte, als er sich entlarvt sah, seinem Leben durch Vergiftung ein Ende.

\* **Elversdorf**. **Der Vornauer Messerstecher**. Hat sich freiwillig gestellt. Wie berichtet, wurde am 25. November, früh in der 8. Stunde in Vornau dem Schlosser Paul Tonn von unbekannter Hand eine 11 Zentimeter lange Stichwunde im Oberarmbein beigebracht, an deren Folgen der Gestohlene gektornt ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Am 24. Dezember früh meldete sich auf der Polizeiwache der 21 Jahre alte Klempnergehilfe Karl Martin K., in Vornau wohnhaft gemessen und gab an, daß er der Täter sei. Er wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeliefert. Bei seiner hier erfolgten Vernehmung bat er angegeben, daß er in der fraglichen Nacht nach dem Besuch mehrerer Wirtschaften auf dem Nachhauseweg in der Nähe des Amtsgerichts mit dem ihm unbekannten Tonn zusammengeraempelt sei. Hieraus habe sich ein Portweschel entwickelt, in dessen Verlauf beide bis in die Leidstraße gegangen seien. Hier habe Tonn ihn packen wollen. Um dies zu verhindern, habe er sein Taschenmesser gezogen und dem Torm den Stich beigebracht. Nach dem Stich will der Gestohlene ausspielen sein. Tonn habe ihn bis in die Grabenkosten verfolgt und sei hier, vermutlich infolge des eingetretenen Blutverlustes, zusammengebrochen. Auf Umwegen will sich K. nunmehr in seine Wohnung in der Kirchstraße begeben haben. Am Sonnabend, den 22. Dezember, bat er Vornau verlassen, um sich angeblich nach Berlin zu begeben. Anscheinend hat ihn aber Neue über seine Tat veranlaßt, sich freiwillig der Polizei zu stellen. Er wird verurteilt, sich freiwillig der Polizei zu stellen. Er wird

\* **Großhartmann**. Nach 135 Jahren wieder eine Uhr. Als im Jahre 1793 die Großhartmannsche Kirche durch Blitzschlag zerstört wurde, ging auch die Turmuhr mit verloren. 185 Jahre blieb die Kirche zu Großhartmann die einzige im weiten Umkreis, die keine Uhr aufwies. Seit endlich bat der Turm wieder eine Uhr erhalten, die in einem Gehäuse abseits feierlich übernommen wurde.

\* **Gersdorf**. **Kommunales aus Gersdorf**. Das Gemeindevertretungscolegium genehmigte die Aufnahme folgender Vorleben für die diesjährige Wohnungsbauten: 100 000 Mark vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, 40 000 Mark aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge für die Umstädterwohnungen, 40 000 Mark als erträgliche Hypothek von der Sparkasse Oberlungwitz, 40 000 Mark für Gemeindewohnungen aus Mitteln der Mietainsteuer sowie ebenfalls für Gemeindewohnungen 26 000 Mark von der Sparkasse Oberlungwitz und 8 000 Mark von der Knapsackstiftung. Der Vertrag mit dem Elektroinstallationswerk Heisingen f. G. wurde auf weitere 25 Jahre verlängert.

\* **Wölkau**. **Entnahme eines Falschmünzers**. Am Sonntag wurde ein in Chemnitz wohnhafter 46-jähriger Handlungsbefehlsgesetzler festgenommen, der etwa 30 Mark-Scheine gefälscht und einen Teil davon in Bölkau und Mittweida abgelegt hat. Er wollte auf dem Chemnitzer Christmarkt mit einem solchen falschen Scheine bezahlen, dem Verdächtiger fiel aber das Fälschstift auf, er rief dann die Polizei herbei, die den flüchtenden Falschmünzer verfolgte und festnahm.

\* **Blauenthal**. **Großsteuer**. Im Rittergut Syrau, das der Stadt Blauenthal gehört, geriet am Sonnabend nachmittag die vollgefüllte große Scheune, vermutlich durch Selbstentzündung ungedrosselten Hauses, in Brand. Die Blauenthaler Feuerwehr rückte mit der Ueberlandmotorpumpe aus und arbeitete an der Bekämpfung des Feuers bis nachts gegen 1 Uhr, wo jede Gefahr für die umliegenden Gebäude bestigt war. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig und muhten unter Scheinwerferbeleuchtung vorgenommen werden.

\* **Blanken**. **Erschlagen**. Heute morgen in der dritten Stunde wurde an der Kreuzung der Johann- und Röhningstraße der 25 Jahre alte frühere Bantbeamte und jetzige Kaufmann Karl Reinhardt Erhard Frick von einem bis jetzt noch unbekannten Manne, der geflüchtet ist, derart geschlagen, daß er einen Schädelbruch und einen Rippenbruch davontrug. An den Folgen der schweren Verletzung ist Frick heute früh im Krankenhaus gestorben. Der Tote, der aus Oberseidau vertrieben worden ist, und hier mit seiner Witte ... tot lag vor kurzem einen schweren Unfall, indem er in einem Motorrad stürzte.

\* **Elsterwerda**. **Greche Bettler**. Leisteten sich hier in letzter Zeit einige Unverdächtigkeiten, die sich zu Ungunsten der beiderseitigen und aufzutauen Bettler auswirken werden. In einem Halle legte der eine Bettler die erhaltenen 2 Pfg. dem Söldner wieder in das Fenster, im anderen Halle holte der Ansprechende 3 Pfg. aus der Tasche, legte die zu den erhaltenen 2 Pfg. zu mit der Aufforderung, der Bettler sollte dem nächsten Bettler 5 Pfg. geben. Scheinbar hat die Bunt ihre letzten Tagen mit dem Windelkasten 5 Pfg. Es steht nur noch, daß jeder Einwohner einen Tari angestellt erhält, damit er weiß, wieviel er zu geben hat. In beiden erwähnten Häusern bilden sich die Betroffenen vorgenommen, keinen Bettler mehr zu unterstützen.

\* **Mühlberg**. **Die Mühlberger Elbfähre**. Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, die Höhe von der Elbtrommelverwaltung zu verringern und in städtische Regie zu übernehmen. Es soll ein Motorboot beschafft werden, um die Lieferfahrt zu beschleunigen, sowie ein größerer Fahrprahm, um auch den Lastautoverkehr nach dem anderen Elbufer zu erleichtern.

\* **Pretzsch**. **Haubverzug auf eine Stationsfahre**. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Pretzsch drang am 24. Dezember nachts 1/21 Uhr auf dem Haltepunkt Schwallungen der Strecke Eilenach-Meininger ein maskierter Mann in den Dienstraum ein und verlangte von dem allein anwesenden Beamten unter Bedrohung mit der Schußwaffe die Stationfahre. Der Beamte legte sich mit einem Bett zur Wehr. Der Unbekannte gab 2 Schüsse ab, die den Beamten aber nicht verletzten. Bei dem Handgemenge trat der Räuber dem Beamten das Bett und verließ ihn durch mehrere Schläge. Dann ergab er mit 2 vor dem Gebäude schwere liegenden Personen die Flucht. Die Reichsbahndirektion Pretzsch hat 300 Mark Belohnung für Ermittlung des Täters ausgesetzt.

\* **Wilsdruff**. **Grauen vor einem Weihnachten**. Im Wilsdruffer Holzgerberpart stand ein Wächter eine 22jährige Haushaltstochter unter einer Bent auf. Das Mädchen bat sich mit Wohl vergütet. Es ist unsicher, ob man es am Leben erhalten kann. Furcht vor einem einjährigen Weihnachten — also Liebestummer — hat das Mädchen zu diesem Schritte getrieben.

\* **Delitzsch**. **Nachdem das städtische Wasserwerk einen Tag lang wieder Wasser geliefert hatte, liegt das Werk infolge eines Defektes wieder still. Daraufhin wurde dem Stadtrat Graul das Regenrat des Wasserwerks entzogen und dem Stadtrat Friedländer übertragen. Inzwischen ist ein Verbindungsbogen zwischen der Lokomotivstation und dem städtischen Wasserleitungsbereich gelegt worden. Doch dürfen die Einwohner dieses Wasser nur in abgekochtem Zustande verwenden.**

\* **Frauenstein**. **Freiwilliger Lebensabschluß einer Hotelwirtin**. Hier wurde die Wirtin des Hotels goldenes Löwe aus dem Boden erhöht aufgefunden. Die lebensmüde Frau stand in den fünfzig Jahren. Was den Anfang zu dem verzweifelten Verhalten gegeben ist noch nicht in Erfahrung zu bringen gewesen. Wie verlautet, sollen eheliche Unstimmigkeiten die Ursache gebildet haben.

\* **Hohenstein-Ernstthal**. **Im Beruf verunglückt**. Der 80 Jahre alte Hilfsweichenwärter Max Selbmann rutschte beim Rangieren eines Güterzuges auf der diesigen Bahnhofshilfsleitungsanlage von einem Wagen ab, geriet unter die Räder und wurde tödlich verletzt.

\* **Pegnitz**. **Autounfall**. Beim Gasthof „Ende“ kam ein Leipziger Personenkraftwagen infolge zu starken Bremsen ins Schleudern und fuhr in den Straßengraben, wobei das Bordell des Wagens vollständig eingedrückt wurde. Als der Wagen von zwei Pferden aus dem Graben herausgezogen werden sollte, fuhr ein zweites daherkommendes Auto, um die Pferde nicht anzufahren, an einen Baum, wobei das Verdeck des Wagens abgerissen wurde. Der Fahrer lenkte daraufhin stark nach der Seite und fuhr ebenfalls in den Straßengraben. Beide Wagen muhten abgeschleppt werden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

\* **Löbau**. **In der Dresdmashine verunglückt**. Die 34jährige Tochter eines Güldbeschiers geriet in die Dresdmashine. Dem verunglückten Kind wurde dabei ein Arm und ein Bein abgerissen.



CAPITOL

Riesa

Heute Donnerstag zum letztenmal:  
„Die Ungarische Rhapsodie“.

Ab Freitag bis Montag

## Der Schuß in der Großen Oper

(Das letzte Souper)

An den Hauptrollen:

Marcello Albani — Heinrich George

Als zweiten Schlager zeigen wir: Monty Banks  
in seinem Groß-Kostspiel:

### Monty — der Wüstling

Vorführungen 7 u. 9 Uhr Sonntag 1/2, 7 u. 9.15 Uhr.

U.T. Goethestr. 102

Zentraltheater Gröba

Ab Freitag bis Sonntag  
der Königin der Sensationen  
**Tom Mix** der Liebling aller

in einer  
sehr seltenen Glanzleistung

**Tom Mix** in:

### Die Mädchenfarm

Als zweiten Schlager:

### Das Hennchen von Tharau

Nach dem alten unsterblichen

Vollfolied:

Das Hennchen von Tharau ist's,  
die mir gefällt. Sie ist mein Leben

mein Gut und mein Geld."

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Sonntag 1/2 bis 5 Uhr:

Kindervorstellung!

5, 7 und 9 Uhr für Erwachsene

### Mata Hari

(Die rote Tänzerin)

Eine Frau — Eine Künstlerin —  
Ein internationales Mästel Mata  
Hari, leuchtender Stern des Ostens!  
Kamst aus dem Dunkel — gingst  
zurück in das Dunkel. Mit Rosen  
in den Armen starb sie. Starb  
durch die Schüsse erbarmungsloser  
Gewehre. Spionage . . . ? Das  
war Mata Hari.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Sonntag 1/2 bis 5 Uhr

Kindervorstellung!

5, 7 und 9 Uhr für Erwachsene

Erich Roßberg

Magdalene Roßberg

geb. Häfer

beehren sich ihre Vermählung anzusegnen

Riesa - Jähnitz, am 27. Dezember 1928

Frieda Richter  
Karl Grahl

beehren sich  
Ihre Verlobung anzusegnen

Prausitz Weihnachten 1928 Krummensee

Zwei nimmermüde Mutterbände ruhn für immer.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, Frau

### Wilhelmine Henriette Borsdorf

geb. Steuer

sprechen wir allen, die uns in unserem schweren Leid durch über-  
große Teilnahme und Beileidsbezeugungen zu trösten suchten,  
unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank für die  
herlichen Blumenspenden und ehrenden Geleit zur letzten Ruhestätte.

Der tieftauernde Gatte

Gustav Borsdorf nebst Kindern  
und Angehörigen.

Nünchritz, 25. 12. 28.

F. R.

Die  
Jahreshauptversammlung.  
findet am 9. Jan. 1929,  
abends 8 Uhr statt.

Tageordnung:

1. Jahresbericht
2. Haushaltsericht
3. Anträge
4. Neuwahlen
5. Verschiedenes.

Anträge sind schriftlich bis spätestens 3. Jan.  
1929 beim Kommandanten niedergzulegen. Fern-  
bleiben hat juristisch unter Angabe der Gründe zu erfolgen. Es wird nach § 11  
der Dienstvorschrift verfahren. Anzug: Geh. m!  
Des. Kommandant.

Burkliedgedeckt vom Grabe meines lieben  
Mannes, unseres guten Vaters

### Heinrich Weichert

ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen  
denen zu danken, die uns durch Wort und  
Schrift trösteten und unseren lieben Ent-  
schlafenen durch herzlichen Blumenschmuck  
und letztes Geleit zur Ruhestätte ehrten.  
Besonderen Dank Herrn Warmer Schroeter,  
sowie seinem verehrten Chef Herrn Vogt  
Schäfer, seinen lieben Arbeitskollegen und  
Gartenfreunden, den hilfsbereiten Haus-  
bewohnern und Schwestern Elisabeth für  
ihre treue Pflege. — Die aber, lieber  
Vater, rufen wir ein „Dabe Dank“ und  
„Aude sanft“ in Dein stilles Grab nach.  
Riesa, Bismarckstr. 11d.

In stiller Trauer  
Henriette Weichert nebst Hinterbliebenen.

Daum's Tanz- und  
Anstands-Unterricht

Riesa, Hotel Höfner.

Beginn meines nächsten

Stirfels für

Tanz- und Unterrichtslehre

Freitag, den 28. Dezember

für Damen 7 Uhr abends

für Herren 9/10 Uhr abends

im genannten Lokal. Ge-

leht werden sämtliche

Robertänze

im internationalen Tanz-

stile. Empfehlens wert auch

für Privatunterricht.

Separat-Tanzkursus betr.

werden weitere ges. Un-

meldungen schon jetzt ent-

gegengenommen bei Herrn

H. Rudert, Klosterstr. 7

sowie Donnerstag, d. 8. 1.

abends 7 Uhr im Hotel

Höfner von mir verlön-

lich. Weitere Auskunft da-

selbst. Auf ferne gute

Beteiligung rechnend, bei

möglichem Honorar, zeichnet

Hochachtungsvoll

E. Daum

Lehrerin der Tonkunst,

Mittel d. S. D. T.

### Inlett

echt türkischrot

federndicht

80, 100, 115 u. 130 cm breit

bewährte Qualitäten

empfiehlt

Spezial-Wäschegeschäft

Arthur Höhnel

Schulstr. 5.

Echte

Gummi-

Unterlagen

billigst bei

Franz Börner

Hauptstraße 44.

Großenhainer Str. 26

Direktion: Ing. O. Schramm,  
Infolge technischer Schwierigkeiten schon ab  
heute, 27., bis einschließlich 30. Dec. 1928  
das große galante franzö. Gesellschaftsschauspiel

### Der Tag der Vergeltung

Spannende Arie

nach dem Roman „Andro Cornelis“.

Im bunten Teil der großen Lustspielschlager:

### Fräulein Rechtsanwalt

(Venus im Frack)

Spannende Arie

eine groteske Studie unserer

Zeit, mit Carmen Boni, Eva Eva, George

Alegander, Hermann Udo unter anderen.

Jugendliche haben zu diesen Vorstellungen

keinen Zutritt.

Nur rechtzeitiges Kommen sichert einen

guten Platz.

Brilliges Manieren  
fröhliches Datenleben  
empfiehlt  
Clemens Bürger.

O. Schellrich

O. Rablau

O. Goldbarth

O. Seelbach

täglich frisch, empfiehlt

Clemens Bürger.

O. Schellrich

O. Rablau ohne Robt.

Carl Signer, Gröba.

Brilligefüllte Karne, seite

Haus

im Fell, gefreit, gespielt

geträgt

va. Siebrüder,

feiste Nasenbähne,

va. Frischschlachtete

Hafermaßgänse

va. fette Kochbücher

junge Tauben

lebende Narben

lebende Schafe

empfiehlt

Carl Signer, Gröba.

Fachmännisch gepflegt

### Weine

von hervorragend  
guter Art  
z. günstigst. Preis.

Eigene Abfüllungen

Original-Abfüllungen erster Weingüter

Edel-Liköre . . . Weinbrand

Jam.-Rum, Arrak de Batavia

Schweden-Tunschi Rotwein-Tunsche

Weingroßhandlung, Likörfabrik



Richard Boden, Riesa

Man verlange Treissle

Fernruf 172

Rechtzeitig

bitten wir den Bedarf in

### Minijubiläum

zu decken, da Sonntag, den 30. Dezember  
unsere Geschäfte geschlossen sein müssen.

Reichsbund Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung

überwiesen Gedanken und Glückwünsche

sagen wir hiermit unseren

### herzlichsten Dank.

Röderau, Dezember 1928.

Albert Thümmler und Frau

Charlotte geb. Rögold.

Haben, bis durch fleißige Heimarbeit, durch  
Geld- oder Sachspenden zu unserer Weih-  
nachtsfeier beigetragen haben

### herzlichen Dank.

Der Rath. Frauenbund

Riesa-Gröba.

Richters Tanz- u. Anstands-  
Lehrkursus</p

## Die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche.

Dresden. Um Sonnabend gab die Staatskanzlei bekannt, daß das Gesamtministerium den Verträgen über die vorläufige Wibbung der Staatsleistungen an die evangelisch-lutherische und an die römisch-katholische Kirche, sowie einem entworfene Relektionswurf zugestimmt habe, außerdem einer Vorlage über die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften.

Bei diesen wichtigen Abredungen zwischen dem Staat und den beiden Kirchen erhält der Dresdner Anzeiger von untersterter Seite folgendes:

Wieder war im Haushaltplan 1928 ein Staatsausbuch an die evangelische Kirche in Höhe von insgesamt 1.818.910 M. eingesetzt. Die drei Hauptposten waren 494.000 M. für den Bedarfsumwand des Landeskonsistoriums, der bisherigen Konfessionalbehörde Bauern und der Kircheninspektion, 350.000 M. Beihilfe zum Beliebungsbedarf der Geistlichen und 809.748 M. Entschädigung an Geistliche und Kirchendienste für wegfallene Stolzgebühren. Die anderen Posten waren nur kleinere Summen. Die katholische Kirche erhielt nach dem letzten Staatshaushaltplan einen Aufschub von 57.590 M. Mit diesen Leistungen sind aber die Buchführungen des Staates an die beiden Kirchen noch nicht erledigt, denn unter den Rubegeldern, die im laufenden Rechnungsjahr einen Aufschub von 51.75 Millionen M. erfordern, sind rund 4 Millionen M. Rubegelder für Geistliche, Kirchenbeamte usw. enthalten. Es ist nun vereinbart worden, daß die evangelische Kirche nicht die Kapitalisierung der Renten verlangen kann, die ihr der Staat zu zahlen hat. Eine solche Kapitalisierung würde eine so hohe Summe ergeben, daß der Staat sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht aufbringen könnte. Ausdrücklich ist aber abgemacht worden, daß die Kapitalisierung freiwillig vom Staat vorgenommen werden kann. Die Buchführungen des Staates an die evangelische Kirche werden sich von rund 1.81 auf rund 2 Millionen M. erhöhen, also um etwa 700.000 M. Außerdem ist eine Nachzahlung für die vergangenen Jahre, in denen die Kirche zu wenig erhalten hat, zu leisten. Über die Höhe dieser Nachzahlung soll noch weiter verhandelt werden, die Endsumme steht noch nicht genau fest.

## Aus der Gemeindesammlung.

Dresden. Die Gemeindesammlung hat am 15. Dezember 1928 ihre 34. Sitzung abgehalten. Von den erledigten Punkten sind folgende hervorgehoben:

Die Gemeindeverordneten einer kleinen Gemeinde hatten beschlossen, einen Gefälligkeitsdarlehen mit 70 Prozent aufzuweisen. Dieser Beschluss wurde auf Beschwerde des Gemeinderates mit Rücksicht auf die Finanzlage der Gemeinde aufgehoben.

Die städtischen Körperschaften einer Großstadt waren nicht zu einer Einigung über den Wunsch des Stadtverordneten gekommen, die Bedarfsfälle in der offenen Fürsorge für Erwachsene um 50 M. in der Woche zu erhöhen. Die Gemeindesammlung hat nach einem ausführlichen Gutachten des Landesgesundheitsamtes den Antrag der Stadtverordneten, die Zustimmung des Stadtrates dazu zu erheben, nicht Folge geben können.

In einer Mittelstadt war den Arbeitern der städtischen Betriebe ein Lohnwurtschuss geahndet worden. Die Stadtverordneten hatten beschlossen, den Rechtfertigungsantrag in Höhe von nicht ganz 1000 M. zu erlassen. Die Stadt ist Mitglied des Arbeitgeberverbandes Sächsischer Gemeinden und nach dessen Satzung zur Einhaltung des Reichsmanteltarifvertrages für die Gemeindearbeiter, sowie der Aufzettelbarkeit dazu gebunden. Nach der Rechtfertigung des Oberverwaltungsgerichts sind satzungswidrige Beschlüsse mit Rücksicht auf den Rechtscharakter des Arbeitgeberverbandes gefestigt. Die Gemeindesammlung mußte sonach, da der Erlass des Vorschriftenes dem Tarifvertrag widerspricht, den Beschluss der Stadtverordneten aufheben.

Eine Gemeinde war die Aufnahme eines Darlehens zur Errichtung eines Rathauses mit Wohnungen von der Bezirksbehörde versagt worden. Diese Verlegung wurde mit Rücksicht auf die Finanzlage der Gemeinde gebilligt.

Ein Nachtrag zur Satzung des Zweckverbandes „Sächsische Landessiedlung“, der den Austritt von Verbandsmitgliedern regelt, wurde genehmigt.

Die Stadtverordneten einer Großstadt hatten im vorigen Winter beschlossen, daß Erwerbslosen gewisser Sozialkassen und ihren Angehörigen, ohne die Bedürftigkeit im einzelnen Fälle zu prüfen, eine Winterhilfe gewährt werde. Die Gemeindesammlung hat entsprechend ihrer schon mehrfach ausgeschriebenen Ansicht, die Richtigkeit des Stadtrates zu diesem Beschuß zu erheben, abgelehnt, weil dieser Beschuß mit den allgemeinen Grundsätzen über die Gewährung von Unterstützungen aus Mitteln der Wohlfahrtspflege an Erwerbslose neben der Erwerbslosenfürsorge, insbesondere mit den Vorschriften des § 10 der Reichsgrundgesetz vom 10. Dezember 1924, nicht vereinbar ist.

Die Gemeindeverordneten einer Gemeinde von etwa 7000 Einwohnern hatten beschlossen, die Sparkassenguthaben mit 50 v. H. aufzunehmen und zu diesem Zwecke dem Aufwertungskonto 25 v. H. des Nettovermögens des Elektrizitätswerks auszuholzen. Dieser Beschuß mußte in Beziehung der vom Gemeinderat dagegen erhobenen Beschwerde aufgehoben werden, weil die finanzielle Lage der Gemeinde sehr ungünstig ist, der von der Gemeinde aufzuwendende Betrag sich nach vorläufigen Berechnungen auf mehr als 240.000 M. beläuft und schließlich der Neingewinn des Elektrizitätswerks, der zur Erfüllung dieses Betriebs herangezogen werden soll, in den nächsten Jahren zur Abholzung der vorhandenen Schulden von 80.000 M. verwenden werden muß.

Die Wiederwahl eines 60 Jahre alten nichtberufsmäßigen Bürgermeisters einer kleinen Gemeinde auf nur 8 Jahre mit dessen Einverständnis wurde gutgeheissen.

Die Beschwerde eines Gemeindesouveräns dagegen, daß ihm der Stadtrat die Auskündigung eines Abanges des häuslichen Haushaltspans verweigert hatte, wurde zurückgewiesen, weil weder die Gemeindeordnung noch ordgelehrliche Bestimmungen ein solches Recht begründeten.

Zu der auf die Ratsgehälter bezüglichen Position eines großstädtischen Haushaltspans für 1928 wurde die Zustimmung der Stadtverordneten erteilt, ohne damit der Entscheidung vorzugreifen, in welcher Höhe die Bezüge der in Frage kommenden Beamten schwanken seien.

Die Gemeindeverordneten einer kleinen Gemeinde hatten die Entschädigung des nichtberufsmäßigen Bürgermeisters für Bereitstellung eines Amtsaumes niedriger festgesetzt, als nach Festlegung der Amtsaumprämienstiftung üblich ist. Die gegen die Verlogung dieser Festsetzung durch die Beschlußbehörde gerichtete Beschwerde wurde zurückgewiesen.

Die Zustimmung der Stadtverordneten einer Großstadt zu dem Entschluß über die Errichtung eines städtischen Ge-

## Zahlreiche Unfälle während des Weihnachtsfestes.

### Ein junger Fabrikarbeiter erstickte aufgefunden.

Den betrunkenen Arbeitskollegen unterwegs im Stiche gelassen.

Ein fast unglaublich erscheinender Vorgang hat sich in der Nacht zum 1. Weihnachtsfeiertag unweit vom Bahnhofsvorhang in Görnewitz zugetragen, worüber folgendes berichtet wird:

Drei jugendliche Arbeiter der Glasfabrik Brodowin, von denen zwei im Alter von erst 15 Jahren standen, hatten am Weihnachtshilfengang in Werbisdöla herumgezogen. Auf dem Heimweg ließt sich nun der reichlich genossene Alkohol offenbar erst richtig ausgewirkt zu haben. Der dritte Jugendliche, der am 10. Dezember 1911 in Hindenburg (Oberschlesien) geboren Fabrikarbeiter Max Högl, war nicht mehr in der Lage, allein gehen zu können, er mußte, so gut es eben ging, von den beiden noch jüngeren Arbeitskollegien teils geschleppt oder getragen werden. Das trunkselige Kreißblatt war in einer der Wohlfahrtsbaracken (Wedigenheim) der Glasfabrik Brodowin-Görnewitz wohnhaft. Unterwegens wurde ihnen der Transport des Högl schwer, und so ließen sie ihn einfach auf der Straße liegen, um dann allein ihre Schlossstätten aufzufinden. Der zurückgelassene ältere Genosse scheint dann später noch den Verlust gemacht zu haben, wieder aus die Seine zu kommen. Hierbei dürfte er auf eine mit Stacheldraht versehene Einfriedung gestoßen sein und sich mehrfache Verletzungen zugezogen haben, wie sein Befund ergab. Högl wurde jedenfalls am 1. Weihnachtsfeiertag unweit jener Stelle, wo er von seinen jüngeren Kollegien verlassen worden ist, erstickt aufgefunden. Da die vorangegangene Beerdigung nun, anfänglich nicht bekannt waren, so lag erst der Verdacht eines Verbrechens nahe. Es wurde deshalb auch die Mordkommission des Kriminalamtes Dresden in Kenntnis gelegt. Die von der zuständigen Landespolizei sofort angestellten Erkundungen führten bald zur Aufklärung dieses seltsamen Todesfalles. So konnten bereits entstandene Berichte von einer Mordtat bald ihre Widerlegung finden.

### Neues Einsturzunglüx in Frankreich. — 7 Tote.

Paris. Der in Eisenbeton ausgeführte Neubau einer Geschäftsgarage für die Kavallerieausbildungsschule ist am Abend des 24. Dezember eingestürzt. Vier Italiener und drei französische Arbeiter wurden getötet, ein Italiener und zwei Franzosen wurden schwer verletzt. Nach Ansicht der Sachverständigen ist die Holzverschalung des Betonbaus zu früh entfernt worden, da der Beton mindestens 21 Tage zur Erdärtung brauchte, die Verschalung aber trotz des frischen Wetters bereits am 17. Tage entfernt worden sei.

\* Paris, 26. Dez. (Telefun). Bei der Einsturz katastrophe in Saumur sind nach den neuesten Meldungen acht Tote und fünf Verletzte zu beklagen. Bei dem eingestürzten Neubau handelt es sich um einen in Eisenlenzen ausgeführten 80 Meter langen und 20 Meter hohen Schuppen der Kavallerieschule in dem Automobile, Kanonen und sonstiges Kriegsmaterial untergebracht werden sollte. Die Bauarbeiter standen kurz vor dem Abschluß und 20 Arbeiter waren noch mit der Inneneinrichtung beschäftigt. Am Montag nachmittag wurden die Arbeiter zufällig durch ein dumpfes Knallen in den Wänden aufscheuchen. Kurz darauf brachen die Mauern, die Decke, die Verschalung und die Träger wie ein Kartonhaus zusammen. In wenigen Minuten wurden die Rettungsmaßnahmen organisiert, an denen sich vor allem die Besucher der Kavallerieschule und die Gendarmerie von Saumur tatkräftig beteiligten. In Saumur selbst sind als Zeichen der Trauer alle öffentlichen Weihnachtsfeiern abgesagt worden.

Bei einem Neubaueneinsturz in Alte verunglückten drei Arbeiter, die teilweise mit schweren Schwellerverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurden. — Ein weiterer Neubaueneinsturz wird aus St. Etienne bei Lyon gemeldet, wo gleichfalls drei Arbeiter schwere Verletzungen davontrugen.

### Großhafen. — Vier Generalehrte verlegt.

Hamborn. (Funkspruch) Nach dem Gebürt des Landwirts Knöche infolge eines Brandes in der mit großen Stroh- und Futtervorräten gefüllten Scheune reichte Rauchfang fand und auf die Nachbarunterstände von Bode und Rauchold übergriff. Während die Wohnbauten von Bode und Bode gerettet werden konnten, ist das Haus Rauchold niedergebrannt. Zahlreiche Kleinkinder sind in den Flammen umgekommen. Vier Generalehrte colistet zum Tod.

### Großhafen durch Feuer zerstört.

Weihenstephan i. Th. Im benachbarten Weihenstephan der Nacht zum 1. Weihnachtsfeiertag die große Doppel-Scheune des Gemeindewerthebers Schollmeyer mit sämtlichen Utensilien vollkommen niedergebrannt. Bis der Zeitpunkt, daß dieser Brand seit kurzer Zeit der zweite ist, der den Gemeindewertheber betrifft und daß ferner die Gendarmerie die Tür des Garagenhauses verriegelt fand, wird geschlossen, daß auch dieses Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

### 120 Alarme bei der Berliner Feuerwehr.

Für die Berliner Feuerwehr waren die Feiertage wieder recht anstrengend. Am Heiligabend bis zum zweiten Feiertag liefen über 120 Alarme ein, das sind fast drei Feuerwehre pro Stunde. Gasvergängen, zahlreiche Wasserrohrbrüche, Weihnachtsbaum- und Wohnungsbrenne, sowie einige Kleinfeuer gaben den Anlaß dazu.

Landeskonsortium und die dadurch veranlaste Abänderung der Stadtverfassung wurde in der vom Einigungsbundesamt vorgenommenen Weise erachtet.

Einen Mittelstadt war vom Kreisaußschuß die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 1.000.000 M. erteilt worden. Diese Genehmigung war nach einigen Monaten zurückgezogen worden, weil der Kreishauptmannschaft inzwischen befürchtet wurde, daß die Finanzlage der Stadt so außerordentlich ungünstig ist, daß die Durchführung des Darlehens eine Verlegung der Vorrichtung in § 4 Abs. 3 der Gemeindeordnung darstellen würde, nach der die Gemeinden ihre geldwirtschaftlichen Verhältnisse in Ordnung zu halten haben. Die gegen die Zurücknahme gerichtete Beschwerde wurde zurückgewiesen, weil dieser Tatbestand die Zurücknahme auch eines nicht frei willigen Aktes rechtfertigt.

Die Beschwerde des Gemeinderates einer kleinen Gemeinde gegen die Entschädigung des nichtberufsmäßigen Bürgermeisters für Bereitstellung eines Amtsaumes niedriger festgesetzt, als nach Festlegung der Amtsaumprämienstiftung üblich ist. Die gegen die Verlogung dieser Festsetzung durch die Beschlußbehörde gerichtete Beschwerde wurde zurückgewiesen.

### Ein Schüler Selbstmord am Heiligen Abend. — Selbstmord verstieß einer vierzehnjährigen.

In Berlin-Bieslich hat sich der 18jährige Textilier Volker Schulze in der Wohnung seines Pflegevaters, des Professors Dr. Eduard Rose, erhängt. Das Motiv der Tat ist noch völlig im Dunkel gehüllt. Fragend welche Gründe, die dem Knaben Anlaß zu dem Selbstmord hätten geben können, sind nicht bekannt. — Am ersten Weihnachtsfeiertag spielte sich an der Friedrichs-Brücke ein aufregender Vorfall ab. Dort starb sich eine 14jährige Schülerin aus Neukölln vor den Augen zahlreicher Passanten in die Spree. Es gelang einem Mann, das Mädchen zu retten. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Das Kind fand Aufnahme im Hedwigs-Krankenhaus. Es will in einem Anfall von Schwermut in das Wasser gesprungen sein.

### Schlägerei in der Weihnachtsnacht.

Welfenkirchen. In der ersten Weihnachtsnacht kam es in Welfenkirchen nach einem Trinkgelage zwischen Nachbarsleuten zu Streitigkeiten, an denen sich auch die weiblichen Familienangehörigen beteiligten. Fünf Personen wurden schwer verletzt. — In derselben Nacht kam es auf einer anderen Stelle zu einer Schlägerei zwischen den Angehörigen zweier Familien, die ebenfalls einen blutigen Ausgang nahm. Einem der Hemmänner wurde von seinem Gegner mit einem Räuchermeister der Bauch aufgerichtet, während der andere einen Nasenbruch davontrug. Die beiden Schwerverletzten muhten dem Krankenhaus auszuführen werden. Die übrigen Teilnehmer an der Schlägerei kamen mit geringen Verletzungen davon.

### Bei der Hilfsleistung auf See verunglückt.

Ostende, 26. Dezember. In der vergangenen Nacht wurde gegen 4 Uhr das Bootenboot Nr. 7 von einem Fahrzeug um Hilfeleistung erucht. Das Bootenboot entstand, in der Nähe der angegebenen Stelle angelangt, ein Boot mit 4 Mann. Infolge falschen Manövers sank das Bootenboot in Seenot befindliche Schiffe mit dem Boot zusammen, das sofort sank, wobei 2 Mann der Bootsfestigung ertranken. Das fremde Fahrzeug, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, hat sich dann sofort entfernt.

### Fünf Personen mit dem Auto in den Tod.

St. John (Neu-Braunschweig). Ein Auto, das über einen gefrorenen Kanal fuhr, brach plötzlich durch das Eis. Fünf Personen fanden den Tod.

### Zwei Schwestern beim Benutzen des Schienenweges überfahren.

Laenenburg. (Funkspruch) Die 18 und 17 Jahre alten Schwestern Gnecht aus Sophienhof-Abau, die sich in Begleitung eines bestuhelten Reichswehrsoldaten auf dem Wege nach Laenenburg befanden und, um sich eine Wegstrecke zu ersparen, die Eisenbahngleise benutzt, wurden nicht vor dem Bahnhof Laenenburg von dem Danziger Personenzug erfaßt und überfahren. Der Soldat, der neben den Schwestern ging, kam mit dem Schrecken davon. Die eine der Schwestern war sofort tot, während die andere in der Nacht im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlag.

### Blutige Weihnachten.

Hamborn. (Funkspruch) Eine blutige Weihnachtsfeier gab es in einer Bergmannsfamilie in Hamborn. Dort kam es im Verlauf der Feier gegen 4 Uhr morgens zu schweren Ausschreitungen, wobei der Sohnsohn durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde. Der Vater erhielt von dem Sohn mit seiner Messerstiefe einen wichtigen Schlag auf den Kopf und wurde ebenfalls schwer verletzt. Die beiden Verletzten wurden dem Krankenhaus ausgeführt, doch glaubt man kaum, den Sohn am Leben erhalten zu können. Der Täter wurde festgenommen.

### Zwei Kinder verbrannt.

Paris. In Montrouge-sous-Bois ist am heiligen Abend ein aus Holz errichteter Häuschen einer Arbeiterfamilie in Brand geraten, als die Mutter mit Weihnachtsfeierkindern beschäftigt war. Das 5 Jahre alte Kind sowie 3 Weihnachtsfeierkinder der Familie im Alter von 11 Monaten bis 7 Jahren kamen in den Flammen um.

### Ein Flugzeug in Melbourne abgestürzt.

Melbourne. (Klemm). In den frühen Morgenstunden des 2. Feiertages ein kleiner Kindesfeuer aus einer Höhe von etwa 70 Metern brennend abgestürzt. Die beiden Jungen sind in den Flammen umgekommen.

### Ein Kindheitlos losgerissen.

Moskau. Gestern vormittag ist es bei der Off-Woodwin-Veranstaltung von seiner Verankerung los und trieb geräumige Zeit kreislauf in der See, bis es schließlich von einem Dampfer nach Margate eingeschleppt wurde.

### Ein Generalehrte verunglückt.

Wittenburg. Ein Generalehrte, der zum Dienst eines in den Anlagen der Carnegie Refining Company in Heidelberg ausgebrochenen Großfeuers fuhr, das einen Schaden von einer halben Million Dollar verursachte, starb am Abend eines Feiertags.

Der Gemeinde auch ohne den neuen Beamten geführt werden können.

Gernau wurden noch eine größere Anzahl Zuschlagssteuerfischen und verschiedene Haushaltspfandsachen, sowie andere für die Öffentlichkeit weniger bedeutsame Angelegenheiten erledigt.

### Locarno auf Niedern.

Wd. In Duisburg traf in diesen Tagen ein kleines gelbes Automobil ein, das mit zahlreichen Blatteten, verschiedenem Bandkatalogen und Zeitungsausschnitten geziert war. Die Insassen waren drei Mitglieder einer internationalen Studentenvereinigung und zwar ein Deutscher, ein Franzose und ein Engländer, die Wd. im Oktober von Paris aus auf den Weg gemacht hatten, um für die Volkerverbesserung zu werben. Ihre Reise hatte sie schon durch Frankreich, Belgien, Holland und Nord-Deutschland geführt und soll sich auf alle europäischen Staaten erstrecken. Den Unterhalt für die Reise verdienten sie die Studenten durch den Verkauf von Postkarten.

## Politische Tagesübersicht.

Voincavard und Briand antworten nicht auf die Erklärungen des Reichskanzlers. In französischen politischen Kreisen verabscheut man, daß weder Voincavard noch Briand auf die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers in der Unschlüsselfrage antworten werden, da ein solcher Austausch von Erklärungen geeignet sei, die Wissenskämpfe hervorzuheben als sie zu bestreiten. Wegen der Erklärung des deutschen Reichskanzlers über die Nachprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit bringt man in sehr gut unterrichteten politischen Kreisen zum Ausdruck, daß die französischen Sachverständigen sich категорisch der Revision des Dawesplanes widersetzen werden, da seit Anwendung des Planes nichts eingetreten sei, was die Annahme zulassen würde, daß die deutsche Zahlungsfähigkeit sich vermindernd habe.

Voincavard empfängt den polnischen Botschafter. Ministerpräsident Voincavard hatte gestern vormittag eine Unterredung mit dem polnischen Botschafter, Chlapowski.

Die Verhaftung angeblicher Kustosse in Budapest. Zu den auch in die Auslandspresse übergegangenen Angaben über die Verhaftung von Mitgliedern einer rechtsextremen Gruppe, Ludwig Vaan und Joseph Scheper, die Gelder für einen von ihnen geplanten Aufstand gesammelt haben sollen, erfährt das Ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro an zuständiger Stelle, daß die Verhafteten gewöhnliche Beträger seien, die das Geld gesammelt hatten, um es für sich verblümlich zu verwenden, und daß sie mit keiner politischen Organisation in Verbindung gekommen hätten.

Ministeriet Französisches Kriegsrecht. Die am 1. Jan. 1929 in Frankreich in Kraft tretende Reorganisation der Kriegsgerichte — es sollen künftig unter den fünf Beisikern, die bisher nur Offiziere sein durften, auch zwei juristisch ausgebildete Offiziere herangezogen werden — tritt für das bekleidete Gebiet nicht in Geltung.

Berurteilung französischer Soldaten. Zwei französische Kolonialsoldaten wurden in Trier wegen lästiger Bekleidung eines 14jährigen Knaben zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem die Anklage auf Notzucht an dem Kind während der Verhandlung fallen gelassen worden war. Ein französischer Soldat, der in der Dunkelheit in einer Trierer Straße vorübergehend deutsche Bürger beleidigte und einen eingreifenden französischen Sergeanten beleidigte, erhielt fünf Monate Gefängnis.

Ginaminißier Aloy nicht gefestigt. Die Irrerärzte, die den ehemaligen Finanzminister Aloy drei Mal in den Spezialklinik in Freiburg auf seinen Geisteszustand untersuchten, haben dem Untersuchungsrichter einen Bericht übergeben, in dem erklärt wird, daß Aloy keine Anzeichen einer Geisteskrankheit habe und sich darum schämen lasse, daß er, als er seine ersten Gefechtsverletzungen beobachtet habe, nicht im Zustand der Geisteschwäche gewesen sei. Er sei für seine Taten voll verantwortlich.

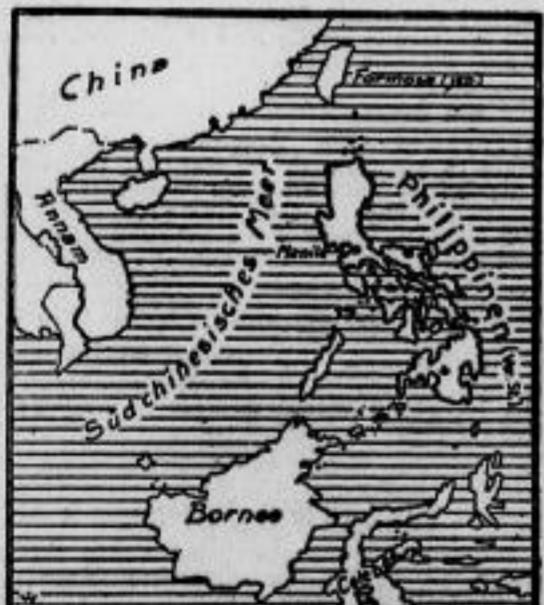
Die Untersuchung gegen Benoit. Der mit der Untersuchung des Attentats gegen Sachot beauftragte Untersuchungsrichter wird, das aufzufasse, wahrscheinlich in einigen Tagen eine Untersuchung Benoits auf seinen Geisteszustand hin anordnen, um festzustellen, ob er nicht erblödet ist.

Beschlebung des französischen Ministerrats. Wegen der Budgetberatung im Senat ist der Ministerrat, der für gestern angesetzt war, ausgefallen und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

Der einer Regierungskrise in der Tschechoslowakei. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit dem Rücktritt des Fürstengemüters Schramel in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Ministerpräsidenten spätestens unmittelbar nach Neujahr. Sein Nachfolger soll den Reihen der tschechischen Agrarier unmittelbar entnommen werden. Daß Schramel nun doch aufzutreten wird, ist nicht zuletzt auf die Unzufriedenheit seiner eigenen Partei mit ihm zurückzuführen. Die Wahlniederlage der Partei wird aus das Konzil der Politik und noch mehr der Taktik Schramels gesetzt. Aber auch die ganze Koalition macht Schramel zum Vorwurf, daß er durch sein Sogern namentlich in den Fragen der Sozialversicherung und der Pensionsversicherung zum Sieg der sozialistischen Parteien beigetragen hat. Das der Rücktritt Schramels als Stellvertreter des Ministerpräsidenten die zugespielten Beziehungen zwischen den tschechischen Agrarier und den Klerikalen verhindern würde, muß beweisen werden, da die materiellen Forderungen der Agrarier, insbesondere die nach einer staatlichen Elementarversicherung, noch wie vor auf den tschechischen Widerstand, insbesondere der tschechischen Volksparteien stören. Der ehemalige Präsident des Bodenamtes Blischkowsky gilt als aussichtsreicher Nachfolger Schramels.

Hoch in Berlin. Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, ist wie alljährlich, aus Anlaß des Weihnachtsfestes nach Deutschland gefommen, wo er die Feiertage im Kreise von Angehörigen verbrachte. Vor seiner Rückreise nach Paris Ende der Woche wird er, wie das Tempo anzeigt, noch einmal nach Berlin kommen, um mit dem Reichsausßenminister über die weiteren diplomatischen Verhandlungen, die Anfang des nächsten Jahres in der Räumungsfrage eingeleitet werden sollen, Rücksicht zu nehmen.

Die Senatsdebatte über das französische Heeresbudget. Bei der Beratung des Heeresbudgets im Senat erläuterte Senator General Stuhl (rabiale Linke): Auch in Deutschland sind viele Leute gegen den Krieg. Über die Erfahrung zeigt, daß die öffentliche Meinung in dieser Hinsicht noch ändern kann. Gewisse Verbesserungen auf dem Gebiete des



Springflut auf den Philippinen.

Nach andhaltenden Gedanken in der letzten Woche hat eine Springflut den südlichen Teil der Philippinen heimgesucht, die namentlich an der mit einem + beschrifteten Stelle verheerten Ghad ansetzte. Die Stadt Cebabato, in der infolge der Erdbeben Feuerbrände ausgebrochen waren, wurde dann durch die Flutwelle völlig zerstört.

## Glückwünsche!

### zum neuen Jahre

entbieten Sie Ihren Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten durch eine persönliche Anzeige in der Tageszeitung um einen Tagblatt, eine einfache und billige Weg, einer geschäftlichen Öffentlichkeitssicht zu erzielen, sondern Sie können mit der Glückwunschkarte zugleich eine Werbung verbinden, indem Sie von Ihren Kunden und Geschäftsfreunden das bisherige Wohlwollen und im neuen Jahre erbitten. Man gebe die Anzeige baldst in die Tageszeitung, damit Verdunst und Verlust erzielt bleibe. Regelmäßig wiederkehrende Neuigkeiten Glückwunsch können Ihre Anzeige mit „Wie gehabt“ bestücken und die Geschäftsfamilie wird für pünktliche Veröffentlichung der Anzeige sorgen.

**Tageblatt-Geschäftsstelle**  
Ritter, Goethestraße 59. — Telefon Nr. 20.

Eisenbahnbewegung in Deutschland in den letzten zehn Jahren stimmen nachdrücklich. Schauen wir uns vor Übersichtszahlen! Der Berichtsteller des Budgets, Senator Blaibach, fordert übrigens besonders nachdrücklich die Feststellung der französischen Nord- und Ostgrenzen.

Österrische Schwerpunkte bei dem Völkerbund und den europäischen Regierungen. Der Hauptausschuß der österreichischen nationalen Bewegung hat dem Völkerbund und den europäischen Regierungen ein Schwerpunktbericht ausgeben lassen, in dem gegen die Regierung der Belg. Regierung, die Flamenführer zu beklagen, Verwahrung eingelegt wird. Es wird festgestellt, daß die Verweigerung der Begnadigung gegen den Vertrag von Versailles versteht.

### Amerikas Antwort auf die Einladung zur Zellnahme an der Reparations-Gesamtversammlung.

**Washington.** Der Vorsitz des diplomatischen Corps, der britische Botschafter Sir Ernest Howard, bat Staatssekretär Kellogg aufzufordern, um ihm im Namen Deutschlands und der alliierten Regierungen deren Wunsch einer amerikanischen Beteiligung an der bevorstehenden Sachverständigenkonferenz zur Lösung des Reparationsproblems zu übermitteln. Gleichzeitig fragte der Botschafter an, ob die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sei, amerikanische Sachverständige zu benennen, die mit den Sachverständigen der sechs Regierungen zusammen arbeiten sollen. Sollte die Regierung der Vereinigten Staaten es vorsehen, die Auswahl der amerikanischen Sachverständigen den sechs Regierungen zu überlassen, so würden diese von der Reparationskommission und der deutschen Regierung gemeinsam ernannt werden.

Präsident Coolidge und Staatssekretär Kellogg, der sich gleich nach dem Besuch des britischen Botschafters ins Weiße Haus begeben hatte, haben die Antwort auf das von Sir Ernest Howard überreichte Memorandum der deutschen und der alliierten Regierungen formuliert. Als der britische Botschafter nachmittags wiederum im Staatsdepartement erschien, erteilte Staatssekretär Kellogg ihm folgenden Bescheid: Wenn die sechs Regierungen wünschen, daß amerikanische Sachverständige als Mitglieder im Sachverständigenausschuß mitarbeiten, haben die Vereinigten Staaten nichts dagegen einzubringen, sofern die Auswahl und Ernennung dieser Sachverständigen durch diese sechs Regierungen erfolgt.

### Beibrachtsgruß des Kanzlers an die Deutschen in Österreich.

**Wien.** 26. Dezember. Reichskanzler Hermann Müller veröffentlichte in der Neuen Freien Presse einen Weihnachtsgruß an die Deutschen in Österreich, in dem er u. a. sagt, die einzelnen deutschen Stämme seien außer durch die Sprache und Kultur auch durch das gemeinsame Heimatbewußtsein zu einer Volksgemeinschaft verbunden. Es darf nicht übersehen werden, daß sich schon vor dem Kriege Befreiungen zur Durchführung einer Rechtsanwendung geltend gemacht hätten. Wenn seit einigen Jahren diese Befreiungen stärker hervortreten, so müsse man darin einen neuen Beweis für das Zusammenschlußsbewußtsein des deutschen Volkes im Reichs- und in Österreich sehen. Nach schweren Jahren habe dem deutschen Volke immer noch eine schwere Zukunft bevor. Es werde ihrer nur dann Herr werden, wenn es in allen großen Fragen sich einigt. Wenn er zu Weihnachten für das deutsche Volk einen Wunsch ausspreche, so sei es der, daß es in seiner friedlichen Aufbauarbeit auf allen Gebieten mögliche Fortfahren könne. Er glaube auch der Wunschkarte aller Deutschen im Reichs- und in Österreich zu sein, wenn er für die Deutschen in Österreich den gleichen Wunsch übermitte.

### Die Beisetzung des Gesandten Hausschild.

**Dresden.** Montag mittag wurde der deutsche Gesandte in Finnland, Hanschild, auf dem Trinitatiskirchhof in Dresden zur letzten Ruhe bestattet. Die Reichsregierung war durch Regierungsrat Schad, die österr. Regierung durch Ministerialrat Dr. Schettler vertreten. Oberstleutnant Rehbein würdigte die Verdienste des Gesandten auf diplomatischem Gebiete und zeichnete dann das Lebensbild des Toten, dem eine außergewöhnliche Willensfestigkeit und Hinglichkeit eine besondere Weise gegeben habe. Der trotz seines kahlhaften Bildens aber immer ein Mensch mit gründigtigem Herzen und ausgestattet mit einem goldenen Humor geblieben sei. Gott schenke, so schloß der Geistliche, dem auswärtigen Amte, das in kurzer Zeit drei seiner bedeutendsten Köpfe verloren, immer wieder Männer vom Format eines Hausschild, Malpahn und Brodbeck-Ranzau, Männer, die sich ganz für ihr Deutsches Volk einsetzen. Für den finnischen Reichspräsidenten überbrachte der finnische Gesandte in Berlin, Vuoriloli, letzten Dank und Trost; der fröhliche und unerwartete Tod Hausschildes sei ein großer Verlust für Finnland, doch in dem Toten einen wahren Druhnen gesehen habe. Die finnische Regierung und vor allem das Außenministerium wünschte am besten, daß die guten Beziehungen zwischen Finnland und Deutschland in der Hauptstadt der ostköniglichen Sphäre Arbeit des toten Ministers zu bilden seien. — Für die deutsche Gesandtschaft in Helsinkiwidmete Generalconsul Goldbeck-Löwe aus Helsinki dem Gesandten einen warmempfundenen Nachruf; überaus lobenswert bestätige der deutsche Schulverein das Einschreben dieses Mannes. Die Beamten und Angestellten der Deutschen Gesandtschaft in

Helsingfors rieten durch den Mund des Generals Dobental ihrem verstorbenen Chef das letzte Gehör zum. Darauf erfolgte die Beisetzung in der Familiengruft.

### Die Trauerfeier für den verstorbenen deutschen Gesandten in Helsingfors.

**Helsingfors.** Am der Trauerfeier, die am 28. Dezember für den verstorbenen deutschen Gesandten in Helsingfors Dr. Hausschild in der dortigen deutschen Kirche stattfand, nahmen teil der erste Adjunkt des Präsidenten, Ministerpräsident Dr. Manner und die Webaudienz des Reichs, das gesamte diplomatische Corps, mit Damen, ferner viele Röntgen, die Werkstätte aller deutschen Vereine und zahlreiche Publikum. Webaudienz des bei der finnischen Regierung akkreditierten Russen hatten Hausschild gesalbt.

### Empfänge im Vatikan.

\* Rom. (Tel.) Im Vatikan haben gestern die feierlichen Empfänge und Gratulationen begonnen. Die erste Audienz erzielte der Papst dem Kommandanten der päpstlichen Garde, dem Fürsten Albrecht, der die höheren Offiziere vorstellte. Darauf erfolgte die Audienz des Generals der Schweizergarde und der päpstlichen Garde. Viele Audienzen schlossen mit der Erteilung des päpstlichen Segens.

### Abreise des Reisezugs Hoover.

**Varia.** Chicago Tribune berichtet von Bord des Kreuzers Utah, auf dem Hoover seine Südamerikareise durchführte, dieser habe gestern ganz plötzlich seinen Reiseplan geändert und gewünscht, möglichst schnell wieder in Washington zu sein. Der Kreuzer habe deshalb Kurs auf Hampton Roads aufgestellt nach Florida genommen. Hoovers plötzlicher Entschluß hängt mit der Bildung des neuen Kabinetts zusammen.

**Varia.** Nach einer Meldung des New York Herald aus Washington wird Hoovers plötzlicher Entschluß, seine Südamerikareise abzubrechen und direkt nach Washington zurückzufahren, teilweise seinem Wunsch zugeschrieben, sich näher mit der Frage des Wahl von 2 amerikanischen Sachverständigen für die Reparations-Sachverständigen-Konferenz zu beschäftigen. Man glaubt, daß die Tätsigkeit der Sachverständigen zur Zeit der Übernahme der Präsidentschaft Hoovers noch nicht abgeschlossen sein werde. Hoover habe sich solange er Handelsminister war, über die Reparationsfrage auf dem Laufenden gehalten. Parker Gilbert, der in einigen Tagen in Washington eintreffen soll, werde sicher dem künftigen Präsidenten, wie er es bisher gehalten habe, über seine Beobachtungen Bericht erstatten.

### Beschluß in der Leitung der Haushaltabschaltung des Reichsfinanzministeriums.

**Berlin.** (Funktelegramm.) Ministerialdirektor Dr. Karl Rothkopf, der nach mehrjähriger Tätigkeit als Ministerialdirektor im früheren Reichsministerium für Wiederaufbau 4 Jahre lang die Haushaltabschaltung des Reichsfinanzministeriums mit grossem Erfolg geleitet hat, scheitert am 1. Januar 1929 aus dem Reichsfinanzministerium und er übernimmt auf seinen Wunsch als Präsident die Leitung des Landesfinanzamtes Berlin. Zu seinem Nachfolger als Ministerialdirektor und Leiter der Haushaltabschaltung des Reichsfinanzministeriums ist der bisherige Generalreferent für den Haushalt Ministerialrat Ludwig Graf Schwerin von Schwanen ernannt worden.

### Marktberichte.

Wöchentlich festgestellte Preise an der Produktionshalle zu Berlin am 27. Dezember. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, jant pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märktlicher 203—205, pomme —. Roggen, märktlicher 202—204, märktlicher neu —, pomme —. Gerste, neue Sommergerste —. Wintergerste —. Hafer, märktlicher 191—193, jantlich —. Mais loco Berlin 234—225, Waggons frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inlf. Sac (jantlich) Waren über Rott 25,75—26,75, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inlf. Sac 25,50—26,60. Weizenstärke, fr. Berlin 14,50 — Roggenstärke, fr. Berlin 14,10—14,20. Raps —. Getreide —. Getreide-Schalen 41,00—49,00. H. Spiegelei 25,00—40,00. Buttererbsen 21,00—23,00. Bütterkäse 22,00—24,00. Kartoffeln 21,00—23,00. Brot 27,00—29,50. Suppen, Blaus 14,50—15,00, gelbe 17,00—17,50. Servietten, neu 37,00—40,00. Kartoffel-Saft 38%, 19,90—20,30. Kartoffel-Saft 37% 25,00 1, 25,20. Kartoffelknödel 12,70—13,10. Suppe-Gastrations-Saft 50% 45%, 21,80—22,00. Kartoffelknödel 18,50—19,20. Weizen-Schalen 15,00 —. Bratwurst 218—225. Butter- und Butterkäse 192—200.

### Wasserstände

	24. 12. 28	27. 12. 28
Wolfsburg:		
Ramello	+ 2	+ 26
Koblenz	- 6	+ 8
Bonn	- 54	- 17
Görlitz	- 2	+ 6
Brandenburg	- 2	- 0
Wiesbaden	- 76	- 72
Stettin	- 58	- 67
Mulhouse	- 36	- 31
Dresden	- 206	- 185
Meißen	- 150	- 128

### Bilder-Rätsel.



Knüpfkette löst.

## Zur Tausendjährfeier Weihens.

**W e i h e n.** In der auf Grund eines einstimmigen Beschlusses der Stadtverordneten herausgegebenen amtlichen Darstellung heißt es u. a.: Die Tausendjährfeier wird, so weit sie möglich ist, durch einen Festakt eröffnet. Reichs- und Staatsregierung, die großen kommunalen Verbände usw. werden voraussichtlich daran teilnehmen.

Der Festzugsbaumkunst bereitet einen Festtag vor, der alle Ercheinungen der großen Vergangenheit Weihens — auch Markgrafen und Bischöfe — und vor allem die Kulturgeschichte darstellen soll. Auch hier haben alle Schichten der Bevölkerung eingetragen. Der Festzugsbaumkunst hat in Ministerialdirektor A. D. Dr. Eric Bullien, dem bekannten Dichter des Kreuzschnupfens und ähnlicher Romane, den Mann gewonnen, der mit geschichtlichem Blick poetisches Einfließen verbindet, das ein würdiges Beispiel aus seiner Hand hervorheben wird.

Die Woche vom 2. Juni zum 9. Juni sollen im Wechsel Festwoche und Konzerte, Instrumentalkonzerte und längere Zeit Konzertabenden (Domkonzert, Weihner Singerschulen, Massenkonzert Weihner Kinder auf dem Burgplatz) werden, auf die Festtage bezogen. Heimatfreude und Feierstimmung in künstlerischer Weise auslegen. Und wenn an den großen Tagen der unvergleichliche Burgberg mit Dom und Schloss und die Höhen rings um die alte Stadt in feierlicher Beleuchtung erstrahlen werden, so soll auch dies als Osper und Leistung anerkannt werden.

Der Hauptausschuss hat den Geschichtsverein veranlaßt, eine große historische Ausstellung zu veranstalten, und das Schulamt hat dazu die Räume bereitgestellt. Diese Ausstellung ist bis ins kleinste vorbereitet. Ebenso hat der Ausschuss dem Kunstverein für eine „Ausstellung Weihner Kunst“ seine tatkräftige Unterstützung zugesagt.

Außerdem die städtischen Veranstaltungen sind auch noch kirchliche und künstlerische Vorführungen für das Tausendjahrfeier getroffen worden.

In den nächsten Monaten erscheint eine Stadtgeschichte „Tausend Jahre Weihen“ von Dr. Hermann Gruber.

## Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme vom 27. Dezember 1928.

### Zusammenfassung im Straßenverkehr.

**B**erlin. (Funkspruch.) Gestern abend und heute nacht ereignete sich in Berlin eine Anzahl Autounfälle, bei denen mehrere Personen leicht und Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. In der Ode Mohr- und Neue Knoblauchstraße wurden 3 Damen, die im Theaterlondonwagen der Ubaag saßen, auf der Kämpferchaussee ein Arbeiter, der auf dem Rad fuhr und an der Ode Kaiser-Wilhelm- und Wilhelmstraße 2 Personen bei einem Autounfall zwischen einem Kraft- und einem Straßenbahnwagen verletzt.

### Verbot des Neubaus „Häuser der Liebe“.

**B**erlin. (Funkspruch.) Der Polizeipräsidium hat die Auflösung des neuen Neubaus der sogenannten „Häuser der Liebe“ in ihrer ursprünglichen Fassung verboten und weitere Auflösungen nur nach ganz bestimmten und genau vorgeschriebenen Änderungen gestattet.

### Zum Aufenthalt Tschitscherins in Deutschland.

**B**erlin. (Funkspruch.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird Tschitscherin, der gegenwärtig noch in Deutschland weilt, in den nächsten Tagen wiederum nach Rußland zurückkehren. Bis jetzt hat er noch nicht den Wunsch geäußert, Dr. Stresemann seine Aufwartung zu machen.

### Der Selbstmord des Stealther Quintaners.

**B**erlin. (Funkspruch.) Wie ein hiesiger Korrespondent zu dem Tode des 15-jährigen Tertianers Wolter Schulz meldet, liegt nach Ansicht der Kriminalpolizei ohne Zweifel Selbstmord vor; denn Wolter Schulz, der als ein sehr mutiger Junge geschildert wird, wurde an seinem Bettgestoßen mit seinem eigenen Ledergürtel erhängt aufgefunden. Im Geheimnis dazu steht jedoch die Absicht des Pflegevaters, Dr. Rose, der betont, daß es sich um einen Unglücksfall handelt, der sich bei dem übermüdigen Spielen des Jungen ereignet habe. Die Schule und das Elternhaus hätten keinerlei Einfluß auf den traurigen Fall gehabt. Weitere Auskünfte lehnte der Pflegevater schroff ab. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden die Pflegesitzen des Knaben von der Kriminalpolizei nochmals vernommen.

### Vom Starkstrom getötet.

**B**erlin. (Funkspruch.) Heute früh fanden Telegraphenarbeiter an der Haussse, die von Brandenburg nach Schmachtenhagen führt, ein Fahrrad, dessen Besitzer und Vierd tot waren. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den Waldbauer Otto Schröder aus Schmachtenhagen handelt, der mit einem Tongefüwer auf dem Wege zur Arbeitsstelle gewesen war. Das Vierd hatte auf eine gerissene Starkstromleitung getreten und war getötet worden. Schröder war dann vom Wagen gestiegen und hatte beim Aussteigen des Tieres ebenfalls die Leitung berührt. So hatte auch er einen elektrischen Schlag erhalten.

### Strandung eines Hamburger Fischdampfers.

**H**amburg. Der Hamburg-Altonaer Fischdampfer „Deutschland“, der sich auf der Rückreise nach dem Weißen Meer befand, ist an der norwegischen Küste aufgelaufen und gestrandet. Mehrere Bergungsdampfer versuchten, das Schiff wieder abzuschleppen.

### Abstimmungen der Werftarbeiter zum Schiedspruch.

**H**amburg. (Funkspruch.) In Südbad hat die Abstimmung der Werftarbeiter über den Schiedspruch eine grobe Mehrheit für die Ablehnung ergeben. Auch in Bremerhaven sollen sich die Werftarbeiter überwiegend für Ablehnung ausgesprochen haben. In Hamburg findet die Abstimmung morgen vormittag statt.

### Ein deutscher Fischdampfer überfällig.

**H**amburg. Der Fischdampfer „Berlin“, der der Cuxhavener Nordseefischerei A. G. gehört, ist seit mehreren Tagen überfällig. Man ist um sein Schicksal besorgt.

### Tod in den Bergen.

**S**alzburg. (Funkspruch.) Am Weihnachtstag stürzte ein Skifahrer am Sonnabend in eine Gleisverspalte. Er wurde von Touristen geborgen, erlag aber bald seinen Verletzungen.

**S**alzburg. (Funkspruch.) Der 53jährige Skifahrer Peter Niedel aus Werfen unternahm während der Feiertage mehrere anstrengende Touren im Gebiet des Hochkönigs. Gestern fanden ihn Touristen erkoren ½ Stunde unterhalb des Arthur-Schuhhauses auf einem Schneefeld liegend auf. Niedel hatte eine volle und eine leere Weinflasche neben sich. Die Leiche wurde durch die Rettungsgeellschaft in Werfen zu Tal gebracht.

### Schülerfeldmord.

**G**radenberg. (Kreis Gunzenau.) Am ersten Weihnachtstag beginn der Oberprimaier Giebel, Sohn eines Postmeisters, Selbstmord, indem er sich durch Gas vergiftete. Als Grund zur Tat wird angenommen, daß Giebel nicht zur Heirat freigekommen werden sollte.

## Die Menschheit im Kampf mit den Mikroorganismen.

Im Laufe der vielen Jahrtausende, seitdem das Leben auf unserem Planeten sich entfaltet hat, gelangte der komplizierte Zellenstaat, der sich Mensch nennt, zur Entwicklung und erreichte er eine so hohe Stufe der Vollkommenheit, daß es ihm gelang, sich gewissermaßen zum Herrn aller übrigen Lebewesen aufzuschwingen.

In den unabsehbaren langen Perioden seiner Entwicklung hat der menschliche Organismus durchaus wissende „natürliche“ Widerstandskräfte gewonnen, welche seine normale Konstitution, seine Gesundheit bedingen; er war durch dieselben in den Stand gesetzt, wie unbewußt sich aller Gesundheitsstörungen oder sein Leben bedrohenden Einflüsse zu ermeiden. Die Entwicklung und Verbesserung des Menschengeschlechtes hat aber naturgemäß im Laufe der Zeiten eine größere Vermehrung desselben und das allmähliche Ersticken aller jener Lebenserscheinungen zur Folge, welche mitunter dem Begriffe „Kultur“ zusammenfassen. Mit der Ausbreitung der letzteren veränderten sich die Lebensverhältnisse immer mehr und verstärkten sich verhältnisweise, so daß die großen Vorteile, welche das Zusammenwohnen vieler Menschen dem einzelnen bietet, ihr Gegengewicht in einer Verschlechterung der Konstitution des menschlichen Körpers fanden. Es ist erklärlich, daß viele Faktoren zusammenwirken mußten, um diese Verhinderung zu führen.

Raben anderer Ursachen, deren Aufzählung hier zu weit führen würde, war es beispielsweise auch, daß eines Teils so viele Bequemlichkeiten verschaffende Arbeitsteilung, die anderen Teils alle Kräfte und Sinne des Individuums nicht gleichmäßig in Anspruch nahm, sondern nur einzelne bestellten überanstrengte, wodurch andere Fähigkeiten und die entsprechenden Organe zu geringerer Arbeit oder auch zu Unfähigkeit verurteilt waren und infolgedessen geschwächt wurden. Und diese Schwächungen, Verweichungen oder wie man sonst noch die Hemmtheit nennen will, hatten das Entstehen zahlreicher Krankheiten, die periodenweise zu verheerenden Seuchen, Epidemien anwuchsen, auf folge. Es gilt also der unausgelesene Kampf, den die Kulturmenschheit auszuführen hat, diesen mikrobiologisch kleinen und kleinsten Organismen, weil sie die Ursache der mannigfältigen, die Gesundheit und das Leben des Menschen bedrohenden Krankheiten werden können. Jedoch nicht alle Arten dieser, dem unbewußten Auge unsichtbaren Lebewesen sind als verderbend für den Menschen zu bezeichnen. Beispieleweise sind gar viele bestellten für den normalen Lebensprozeß von Menschen, Tieren und Pflanzen notwendig. Andere dieser niederen Organismen hat der Mensch sich dienstbar gemacht, indem er ihre Lebens- und Wachstumsbedingungen bis ins kleinste Detail feststellte und dadurch in die Lage kam, ihre spezifischen Wirkungsweisen z. B. bei den Gärungsprozessen, beim Brotsäcken, bei der Reifung der Käsesorten nach seinen Absichten zu lenken und zu verwerten. Die Wissenschaft der Bakteriologie ist es nun, welche sich speziell mit den framkrautenden Bakterien beschäftigt. Sie sucht nicht nur die Bedingungen, welche ihrem Leben und ihrer Vermehrung förderlich sind, zu ergründen, sondern nimmt auch dadurch wissentlich den Kampf mit ihnen auf, indem sie jenen Umständen nachvollzieht, welche die Lebens- und Wachstumsverhältnisse dieser Tiere kennzeichnen und unterscheiden. Denn, wie alles Lebende in der Natur eine fast unbegrenzt zu nennende Vermehrungsfähigkeit besitzt, so kommt eine solche ganz besonders diesen einfachen Mikroorganismen zu und gerade die Vermehrung derselben, wenn sie durch irgendeinen Zufluß innerhalb des menschlichen Körpers erfolgen kann, ist es, durch welche eine Krankheit zum Ausbruch kommt.

Eines der verheerendsten Dämonen früherer Jahrhunderte, die Blätterentzündung ist durch Jenner's Verdienst aus den südlichen Ländern fast vollständig verschwunden und mit vollkommen einsichtlose die historischen Katastrophen gänzlich außer acht lassen. Menschen können es heute unternehmen, den Wert der Schutzimpfungen gegen Blätterentzündung anzusezieren.

Bei einer anderen höchst verderblichen, in den Kulturräumen heute leider sehr weit verbreiteten Krankheit, der Tuberkulose, ist der Erreger durch Kochs Enthüllung seit längerem bekannt.

Der Koch, eine Darmerkrankung, für welche der Mensch sehr empfänglich ist, wird durch einen von Koch und Gaffé endbedienten Basillus bevorzugt, dessen Toxin im Darm schwere Entzündungen und Geschwüre verursachen. Der ganze walsenförmige Körper dieser 1 bis 3 Mikromillimeter langen Basillen ist mit Geißelfäden besetzt und zeigt eine große Beweglichkeit. Die Tuberkulose ähnelt sowohl ihrer Form wie ihren Wachstumsgegenrichtungen nach einer ganzen Reihe von für den Menschen fast unschädlichen Bakterien und dieser Umstand erschwert lange die Beurteilung, ob in einem gegebenen Krankheitsfalle Tuberkulose vorliege oder nicht.

Die Erfolge der Bakteriologie haben es ermöglicht, mit Sicherheit den Nachweis von Tuberkulosekrankung zu führen, wodurch man in den Stand gesetzt ist, zu rechter Zeit die geeigneten Maßregeln für die Behandlung des Kranken und zur Verhütung weiterer Ansteckung zu treffen.

Von der Diphtherie, der bekannten charakteristischen Rachen- und Kehlkopfkrankung, sprach man bisher wegen ihrer verheerenden Wirkung bei Kindern als vom „Bürgengel der Kleinen“. Auch diese schon seit vielen Jahrhunderten unter den Menschen existierende Infektionskrankheit hat durch die Studien der Bakteriologen viel von ihren Schrecken verloren. Wie ja allgemein bekannt ist, hat die Wissenschaft gerade bei der Diphtherie sehr nachhaltige Erfolge zu verzeichnen. Auf die Entdeckung Söfliers und Riebs, daß der wohl charakteristische Bacillus Diphtheriae der Erreger dieser Krankheit sei, folgten die epochenmachenden Verdienste Behring's (und Fraenkel's) diese tödliche Krankheit auf dem Wege der Immunisierung zu bekämpfen. Von hier aus hat die sogenannte Blutserumtherapie ihren Anfang genommen, welche neue Behandlungsmethode gerade bei der Diphtherie ihre größten Triumphen feierte. Durch subfutrale Anwendung des Blutserums von mittels Diphtherieinfizierten Rindern war man imstande, selbst vorgetriebene Krankheitsfälle in Heilung überzuführen. Das Leben vieler Tausender von Kindern blieb so allein durch die Errungenchaften der Bakteriologie erhalten.

Die Malaria, das Malariafieber, ist eine der verbreitetsten und zugleich verderblichsten Krankheiten. Ihre Übertragung auf den Menschen lernte man, nach Jahrhunderten erfolglos forschen, erst später kennen. Sie erfolgt durch den Stich infizierter Mücken, der Anophelensarten, welche die sogenannten Malaria-Plasmodien (Urtiere) in den Blutkreislauf des Menschen bringen. Eine ähnliche Weise geht die Eininfektion des Gelbfiebers, Malariafiebers, vor sich, indem eine Moskitoart, Stegomyia fasciata genannt, das bisher unbekannte Gelbfieber-Parasit auf den Menschen überträgt. Diese Erfahrungen der Wissenschaft haben es ermöglicht, den Kampf gegen Malaria und Gelbfieber mit der Aussicht auf sicherer Erfolg zu eröffnen. Erfreuter wird durch die gänzliche Ausrottung der genannten Culicarten und deren Larven, sowie durch großmäßige Behandlung der Erkrankten geworkelet. Aus den angeführten Beispielen können wir also ersehen, wie erstaunlich der Mensch gegen so manche Arten

der Mikroorganismen aufzutreten. Für die Menschheit bleibt aber noch viel zu tun, ehe der Sieg auf der ganzen Linie erlochen ist.

## Amtlicher Wintersportwetterdienst der Sachsischen Landeswetterwarte

vom 27. Dezember 1928:

**O**uben: plus 1 Grad, Tauwetter. Schneehöhe 25 Centimeter, Pappschnee. Ski- und Rodelsport möglich.

**P**ausenstein: plus 0 Grad, wolzig. Schneehöhe 5 Centimeter, vereist und stellenweise durchbrochen. Ski- und Rodelsport auf Waldwegen.

**G**ellert: plus 0 Grad, wolzig. Schneehöhe 10 Centimeter, vereist und stellenweise durchbrochen. Ski- und Rodelsport auf Waldwegen.

**A**ltendorf: verharrt; Ski- und Rodelsport möglich.

**Kipsdorf-Bärenfeld:** plus 1 Grad, wolzig. Schneehöhe 15 Centimeter, verharrt.

**G**örlitz: min. 1 Grad, bedeckt. Schneehöhe 25 Centimeter, stellenweise verharrt.

**O**berwiesenthal: min. 1 Grad, bedeckt. Schneehöhe 65 Centimeter, verharrt. Ski- und Rodelsport möglich.

**N**ossen: min. 3 Grad, Nebel. Schneehöhe 75 Centimeter, verharrt. Ski- und Rodelsport gut.

**D**öbelnberg: min. 3 Grad, Nebel. Schneehöhe 40 Centimeter, Pappschnee. Ski- und Rodelsport möglich.

**S**chneid: min. 1 Grad, wolzig. Schneehöhe 25 Centimeter, vereist und stellenweise durchbrochen. Ski- und Rodelsport möglich.

**A**uerberg: plus 0 Grad, Tauwetter. Schneehöhe 65 Centimeter, verharrt. Ski- und Rodelsport möglich.

**W**ittenberg: In den höchsten Lagen — etwa von 700 Meter an — Frosttemperaturen wieder vorherrschend; tieferen Lagen zeitweise 1–3 Wärmetemperaturen; allgemein stark bewölkt, vereinzelte Niederschlagschwächer.

**S**chwarzwalde: plus 2 Grad, Nebel; 15 Centimeter Schneehöhe. Stellenweise durchbrochen. Ski- und Rodelsport stellenweise möglich.

**G**era, St. Andreasberg: 25 Centimeter Schneehöhe, 1 bis 2 Centimeter Neuschnee. Gefroren. Ski- und Rodelsport möglich.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 27. Dezember 1928 in Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

	Schlachtung und Wertklasse	Gewicht
<b>Kinder:</b> A. Ochsen (Auftrieb 81 Stück):		
1. Vollf., ausgemästet, höchste Schlachtw. 1. junge	52—58	108
2. ältere	42—49	88
2. sonnige vollfleischige . . . . .	52—60	78
2. fettige . . . . .	—	—
4. Geringe genährte . . . . .	—	—
<b>B. Bullen (Auftrieb 288 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtwertes	52—56	29
2. sonnige vollfleischige oder ausgemästete . . .	43—50	35
3. fettige . . . . .	34—46	71
4. geringe genährte . . . . .	—	—
<b>C. Rinder (Auftrieb 309 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtwertes	47—51	89
2. sonnige vollfleischige oder ausgemästete . . .	36—44	77
3. fettige . . . . .	27—31	62
4. geringe genährte . . . . .	23—25	63
5. Holsteiner Weiderinder . . . . .	—	—
<b>D. Rinder (Auftrieb 244 Stück):</b>		
1. vollf., ausgemästet höchste Schlachtwertes	52—57	94
2. sonnige vollfleischige . . . . .	40—47	84
<b>E. Frischer (Auftrieb 35 Stück):</b>		
mäßig genährtes Jungvieh . . . . .	38—40	88
<b>Fäuler (Auftrieb 677 Stück):</b>		
1. Doppellender bester Mast . . . . .	80—84	132
2. beste Mast- und Saugläuber . . . . .	71—78</	

Die heutige Nr. umfasst  
12 Seiten.

**Möbl. Zimmer**  
sucht Hilfsliefererin zum  
1. Januar 1929 im alten  
Hause. Off. an M. Voigt-  
länder, Löbeln 1. Sa.,  
Niedermarkt 10.

**Wir suchen**  
für einen Herrn  
**möbl. Zimmer**  
für 2. Januar.

**Riedel**

**Morgen Freitag**  
**Schlaftisch.**  
Früh 7.9 Uhr  
Weißleib.  
später fr. handl. Wurst  
Gallerischwein  
und Saufleber.  
M. Gumlich, Goethestr. 55

**Morgen Freitag**  
**Schlaftisch.**  
Otto Niedel  
Rundteil 11.

**Die Zeitungskarzeige**  
Übertreift  
an Schnelligkeit alle  
übrigen Reklamearten

## Für Silvester

**Rum Arrak Liköre Weine**

1/1 und 1/2 Flaschen  
sowie literweise vom Fass

**Hermann Grünberg, Altmarkt.**

Es liegt auf der Hand



dab das Köstritzer Schwarzbier aus der Köstritzer Brauerei Köstritz ein stärkendes Getränk für Gesunde, Kranken und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sehr muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes dazu gehört, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Richard Schwabe, Biergroßhandlung, Riesa, Hauptstr. 78, Fernnr. 49 u. in allen durch Schilder und Plakate kennzeichneten Geschäften. Man verlange ausdrücklich das edle Köstritzer Schwarzbier mit dem gleichzeitig geschätzten Wappenschild. Auskunft über bequemsten Bezug ertheilt gern die Köstritzer Brauerei, Bad Köstritz.

## BIER frei Haus

durch Lieferwagen

**Mönchshof Kulmbach**  
hell dunkel

**Pilsner Urquell**

In Syphons

3, 5, 10 Ltr.

In Bierkannen

1, 2 Ltr.

**Hotel Deutsches Haus**

Riesa

Erbitte Bestellungen Tel. 674



**Bürgerhof.**

**Morgen Freitag Schlaftisch.**

Wurstverkauf auch außer dem Hause.

## Vereinsnachrichten

Weihnachtsfeier des Christlichen Frauendienstes der Stochhilfe Riesa am Freitag, den 28. Dez., abends 8 Uhr im Höpflner-Saal, wozu wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner herzlich einladen. Orpheus. Morgen Freitag, 28. Dez., 20 Uhr im Hotel Höpflner Vespervorträge bei der Christfeierfeier des Christl. Frauendienstes. Auch die Damen sind hierzu eingeladen. Christl. Elternverein Riesa, Sonntag, 30. Dez. 1928, nachmittags 3 Uhr Weihnachtsaufführung im Hotel Höpflner.

**Sie kaufen gut u. preiswert**

**Spirituosen**

verschiedener Art bei

**Wilh. Moritz Berg**

Riesa  
Fernspr. 163 — Bahnhofstr. 13.

Gesunde, fröhliche

**Hausmädchen**

gum baldigen Antritt gefügt.  
Bewerbungen erbeten  
Stadtfrankenthal Meissen.



**Pflegerinnen**

und Ärzte verwenden und empfehlen mit Vorliebe Kaiser Brust-Caramellen. 13.000 Zeugnisse bergen für die hervorragende Qualität und Wirksamkeit dieses alten Volksmittels bei Husten, Heiserkeit, Katarh und als Schutz vor Erkrankung. Schon oft und schlimme Folgen von Erkrankungen dadurch vermieden, werden dass Kaiser Brust-Caramellen rechtzeitig bei den ersten Anzeichen eines nahenden Hustens zusammen genommen worden sind.

Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.

Nehmen deshalb auch Sie

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tonnen



Zu haben bei:  
Stadt-Apoth. Dr. A. Arnold  
Central-Drog. Oskar Förster  
in Glaubitz: W. Lippman  
in Gröba: Alfred Otto  
in Röderau: Otto Ilgner  
und wo Plakate sichtbar.

**Kleespreu**  
verkauft  
Gebäckchen, Dörrgäschchen.

**Morgen**  
**Schlaftisch.**  
9 Uhr Weißleib  
später fr. Wurst.  
**Weber, Poppitz.**

**Möbel**

neu und gebraucht  
stets billig zu verkaufen.

**Oskar Messe**

Riesa, Brüderstraße 4.

**Ehrliches, junges**  
**Mädchen**  
an häuslichen Arbeiten als  
Auswartung f. Vormittag  
geföhrt. Frau Peter,  
Fa. C. Heinemann.

**+ Schmerz laß nach**

Endlich das Richtige zur restlosen Befreiung von  
Gähnern, Zähneknirschen,  
Zahnfleisch, Zahnschmerzen,  
Rein Winkel, Rein Winkel, Rein Messer, Rein Schmerz,  
die Tube 50 Pfg.  
zu haben bei  
Seifenei  
Rud. Blumenschein.

Gemeinschaftsgruppe  
Deutsche Hypothekenbank  
Aktienkapital u. Reserven  
zusammen rd. 80 Millionen RM

**100 Mark**

8% Gold-Pfandbrief 8% Gold-Schuldverschreibungen

kosten

RM 97.50 RM 94.50

Der Kaufpreis verzinst sich mit

8,20% 8,46%

Die Pfandbriefe und Schuldverschreibungen sind nicht vor dem 1. Juli 1934 rückzahlbar; sie lauten auf Goldmark. Die Pfandbriefe sind gedeckt durch erststellige Hypotheken, die Schuldverschreibungen durch Darlehen an Gemeinden und andere Körperschaften öffentlichen Rechts. Die Deckung wird vom Staatskommissar als Treuhänder verwahrt. Pfandbriefe und Schuldverschreibungen sind gemäß Thür. Ausf.-Verord. z. BGB. v. 16. Mai 1923 mündlicher. Wir geben vom 27. Dezember 1928 bis 16. Januar 1929 fünf Millionen Pfandbriefe Emission XVIII und drei Millionen Schuldverschreibungen Emission XXI zu den genannten Vorkursen in Stücken von 100, 200, 500 GM und höher ab. Beide Emissionen sind an der Berliner Börse zugelassen; ihre Notierung wird beantragt.

Zeichnungen können bei jeder Bank oder Sparkasse erfolgen, auch bei uns selbst!

Meiningen, Leipzigerstr. 4  
Berlin NW 7 den 24. Dezember 1928.  
10/51 Unter den Linden 50/51

Deutsche Hypothekenbank (Meiningen)

Mr. 2000  
Nr. 2. Hypothek weit unter  
Grundstückswert a. Land-  
grundstück gelöst. Offert  
unter C 2000 erb. an das  
Tageblatt Riesa.

**Weine**  
**Hofer-**  
**maßgänse**  
sowie gute Blaupfledern  
empfiehlt  
S. Rendler, mälzer  
Genda, Nr. 22  
Telefon: Unt. Genda 35.

## MÖBEL-AUSSTELLUNG

von kompletten Wohnungs-Einrichtungen

Fabrikate der weltberühmten Ruscheweyh-Möbelfabrik  
Speisesäle, Herrenzimmer  
Empfangszimmer, Schlafzimmer, Küchen  
sowie Einzelmöbel, Polstermöbel und  
Dekorationen  
Linoleum, Gardinen, Teppiche, Tapeten  
zu äußerst billigen Preisen, nach Teilnahme

Louis Haubold

Telefon 111

**Riesa**  
Pausitzer Straße 20

**Auf Riesener Tagblatt**  
ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung am Platze.

**Nummern mit insgesamt**  
**24** im Monat November **388** Seiten.

**Inserate finden größte Beachtung und haben besten Erfolg.**



abmoniert. Als der Vater das Zimmer betrat, ergriff der Sohn den Schwengel und schlug damit auf seinen Vater ein, der so schwer verletzt wurde, daß er seinen Belebungen im Krankenhaus erlag. Der Sohn wurde verhaftet. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Ein Schwein beißt einem Kind den Kopf ab. Am 1. Weihnachtstage ereignete sich in Westerino ein außergewöhnliches Unglück. Ein sieben Monate altes Kind wurde von einem Schweine zu Tode gebissen. Als die Mutter herbeieilte, hatte das wildgewordene Tier dem Kind bereits den Kopf abgebissen.

**Hotelsbrand in Schweden.** Am 2. Feiertag früh 4 Uhr brach im Hotel Höglberg in Tidholm ein Großfeuer aus, durch das das aus zwei dreistöckigen Häusern bestehende Hotel völlig eingestürzt wurde. Sämtliche Hotelgäste konnten gerettet werden, doch sind vom Hotelpersonal fünf Frauen und ein Junge in den Flammen umgekommen. 50 Meter von der Brandstätte befindet sich eine Bindfadenfabrik, zum Glück aber trieb ein starker Wind die Flammen in die entgegengesetzte Richtung. Das Feuer war in der Heizungsanlage des Hotels entstanden. In Årton (Ohio) brach aus bisher unbekannter Ursache im Parkhotel ein Feuer aus, das sich sehr rasch auf das ganze Gebäude ausdehnte. Das Hotel wurde hauptsächlich von Handwerker und Angestellten aufgesucht, die in den umliegenden Gummifabriken beschäftigt waren. Bei der allgemeinen Panik konnten sich sechs Personen nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und verbrannten am lebendigen Leibe. Eine Anzahl anderer erlitt mehr oder weniger schwere Brandwunden. Das Hotel brannte vollkommen aus.

**Schiffsuntergang im Nordostseekanal.** Im Nordostseekanal, in der Küstenstraße Peiche, steuern am Sonnabendabend bei plötzlich einsetzendem starken Regen der mit Holz beladene Hamburger Dampfer Rheinland und der Hamburger Motorleichter Peter, der der Deutschen für Dänemark geladen hatte, zusammen. Letzterer wurde so stark beschädigt, daß er bald sank und nun fünf Meter unter der Wasseroberfläche liegt. Die Besatzung konnte sich retten. Der Dampfer Rheinland erlitt starke Plattenrissbeschädigungen an der vorderen Backbordseite. Er machte im Hafenhafen zur Reparatur fest. Die Schiffsart ist an der Unfallstelle behindert. Es wird mit allen Mitteln versucht, die Fahrweise wieder frei zu machen und den Motorleichter an die Seite zu schieben.

**Schwere Säume und Überschwemmungen in Belgien.** An der belgischen Küste wütete am Mittwoch ein schwerer Sturm. In der Gegend von Termonde, die im vorigen Monat überflutet wurde, gab es ein zwei Kilometer langer provisorischer Schelde-dam den Fluten nach. Pioniere sind damit beschäftigt, den Schaden auszubessern. Etwa 3000 Quadratkilometer stehen seit einem Monat unter Wasser.

**Schwere Explosion in einem kalifornischen Filmstudio.** In einem Filmstudio in Universal-City (Kalifornien) entzündete sich ein Filmstreifen von 2000 Fuß Länge, wodurch eine schwere Explosion verursacht wurde, die das Dach des Hauses in die Luft schleuderte. Die Filmstudiospieler, die in den Nebenräumen arbeiteten, kamen mit dem Schrecken davon.

**Überschwemmungsgüll in der Sowjetunion.** Wie aus Kirov-Dra, der Hauptstadt des Kasachischen Autonomen Staates gemeldet wird, ist der Fluß Sur-



## Nenbestellungen

auf das in allen Geschäften der Staatswirtschaft von Niela und Umgebung gern gelesene Nielaer Tageblatt zum Beginn nehmen jederzeit entnommen für

Hoberten: R. Höller, Hoberten Nr. 6  
Glaubis: Frau Helle, Glaubis Nr. 57  
Gröba: A. Haubold, Strichler Str. 17  
R. Heidenreich, Alleeckr. 4  
D. Niedel, Olschaber Str. 2  
Frau Kulte, Kirchr. 19  
Grödel: R. Wetter, Grödel Nr. 1  
Jahnshausens-Böhmen: R. Steinberg, Paulis Nr. 8  
Kallin: R. Steinberg, Paulis Nr. 8  
Langenberg: Otto Schuster, Bäckermeister  
Leutewitz bei Niela: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d.  
Menzendorf: R. Schumann, Paulis 18  
Werder: R. Thiele, Gröba, Olschaber Str. 19  
Moritz: R. Wetter, Grödel Nr. 1  
Niedrich: R. Steinberg, Paulis Nr. 8  
Nünkeis: Marie Thorak, Wiesentorstr. 6  
Celsin: M. Schwarze, Nr. 41  
Pausch: M. Schwarze, Oelsis Nr. 18  
Poppig bei Niela: R. Schumann, Paulis Nr. 3  
Rauch: Alle Zeitungsdrucker und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 31)  
Röderau: M. Schöne, Grundstr. 16  
Sackert: Frau Helle, Glaubis Nr. 6  
Seehausen: R. Steinberg, Paulis Nr. 3  
Weida (Alt): R. Kluge, Lange Str. 115  
Weida (Neu): R. Pöhl, Langekr. 26  
Zeithain-Dorf: S. Sandholz, Leichtstr. 13  
Zeithain-Lager: Richard Schönig, Buchhändler

baria bei Niela-Orba über die Ufer getreten und hat die umliegenden Dörfer überschwemmt. Die Bewohner müssen auf die Dächer flüchten. Es ist viel Vieh umgetrieben.

**Blattesbildung.** Aus München wird gemeldet: Der Witterungsumschlag am Dienstag abend hat infolge der dort verbundenen Blattesbildung den Fußgänger- und Fahrbereich während der Nacht und noch am Morgen des 2. Feiertags fast völlig lahmgelegt. Während dieser Zeit erschien 61 Personen, die auf der Straße zu Fall kamen, Verletzungen, die die Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe notwendig machten. Außerdem waren noch zahlreiche geringfügigere Verletzungen zu verzeichnen. Straßenbahnen und Autos konnten sich nur im Schritt vorwärts bewegen.

Wieder ein Verluststand von Weihnachtsbaumverkaufsständen des Händlers Küthenbrück von etwa 50 bis 60 Personen geplündert, die in einen Weihnachtsbaum rauschten. Der Händler, der verletzt worden war, wurde von dem Überfallkommando, bei dessen Erhebungen die Täter bereits geflüchtet waren, in ein Krankenhaus übergeleitet.

**Der Rettungswasserstrahl.** Der Bademeister Hoffmann aus Berburg, der schon mehrere Badende vom Ende des Eisrutschens reiste, hatte vom Amtsgericht einen Strafbescheid über 20 Mark erhalten. Bei einem Rettungsversuch soll er einem Badegärt im Wasser mit einem Ruder auf den Kopf geschlagen haben. Der Badegärt war in die freie Saale hinausgeschwommen, trotzdem er des Schwimmens untauglich war. Hoffmann habe ihm mit einem Boot nach und forderte ihn auf, ins Boot zu steigen. Der Befremde weigerte sich aber, kurz entschlossen drängte ihn der Bademeister mit dem Ruder an das Ufer. Der Badegärt behauptete nun, mit dem Ruder geschlagen worden zu sein. Das Gericht konnte jedoch nicht einwandfrei feststellen, ob der Badende tatsächlich mit dem Ruder geschlagen worden war und erkannte als zu recht, daß die Aussichtsversion berechtigt war, ihn aus dem Wasser zu holen.

**Die Diebe hatten diesmal Pech.** Auch die Einbrecher, Badende und andere Spezialisten dieser Branche pflegen Weihnachten immer besonders intensiv zu arbeiten und meist auch nicht ohne Erfolg. In diesem Jahre jedoch hatten sie, wenigstens was Berlin angeht, entschieden Pech. So konnten die Beamten des Polizeipräsidiums des Berliner Polizeipräsidiums gerade noch einen Gang tun, der verschiedenen Weihnachtsfestempfängern zugutekommenden wird. Nicht weniger als 31 Millionen Diebe, die der große weihnachtliche Kaufverkehr allzu breit gemacht hatte, konnten hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Als die Kriminalbeamten in die Diebesnester eindringen, waren die Täter völlig überrascht und gaben sich ohne Gegenwehr gefangen. Die Beamten konnten gestohlene Ware im Wert von 50 000 Mark beschlagnahmen. Dagegen ist es der Kriminalpolizei leider noch nicht gelungen, einen Schmuckdiebstahl aufzulösen, der sich in der Villa einer Gräfin von Hermersberg in Berlin-Siegelsdorf ereignete. Auf bisher unaufgelöste Weise ist eine Kassette dort gestohlen worden, in der sich Juwelen im Wert von etwa 30 000 Mark befanden.

Paul sandte den Abend über mehrfach Gelegenheit, sich ungefähr mit Anna Reischwir zu unterhalten. Ein lebhafter Meinungsauftausch ging zwischen den beiden hin und her.

Als das Gespräch auf das Ende seiner Beziehungen zu Helene Friederichsen kam, gab Paul eine möglichst harmlose Darstellung von dem Verlauf der Dinge. „Sie dürfen mich nicht mit allgemeinen Redensarten hinholen,“ sagte Anna mit einer Bestimmtheit, die ihrem offenen und entschiedenen Charakter entsprang.

Während sie sprach war ihrer Hand eine brennende rote Blume entfallen. Paul hob sie auf und drückte sie an seine Lippen. Anna benutzte den Anlaß und sagte:

„Wenn Sie diese Blume behalten wollen, so müssen Sie mir klaren Wein einschenken.“

Paul sah lächelnd auf die „brennende Liebe“ in seinem Knopfloch.

„Ich behalte Sie,“ sagte er, „und werde Sie verbinden. Über Sie müssen wir versprechen, daß ich sie als ein Symbol der Liebe betrachten darf.“

Anna schwieg, und in ihrem Schweigen lag ein Geständnis, das Paul sich nicht entgehen ließ.

„Helene Friederichsen hat mich nie lieb gehabt,“ fuhr er leise und schnell fort. „Sie benutzte den ersten Vorwand, der sich bot, um sich von mir loszusagen. Und ich fand ihr entgegen, weil ich Ihre Begegnung teilte.“

„Wein Gott, das ist ja entsetzlich!“ rief Anna. „Wie kann man sich verloben mit gegenseitiger Abneigung im Herzen!“

„Abneigung!“ wiederholte Paul. „So schlimm war es doch nicht — wir könnten uns ganz gut lieben. Und beide Familien haben die Verbindung gern; darum liegt doch nichts Entsetzliches! Aber schließlich waren wir beide froh, daß aus der Vernunftlosigkeit nichts wurde.“

„Und Sie extragieren es ruhig, daß Sie in den Verlobten kommen, ein — ein . . .“

„Mittigstjäger zu sein?“ ergänzte Paul ruhig. „Kunja, das war eben nicht zu vermeiden. Ich mußte diesen Tadel auf mich nehmen, um Helene nicht bloßzustellen. Soviel war ich doch mindestens einer Dame schuldig, die mir so lange die Ehre erwiesen hatte, als meine Verlobte zu geben.“

Das elend lang zugleich sehr wahrscheinlich und ebensolig; und da Helene Friederichsen gegen Bekannte und Freunde niemals ein Wort über die Verlobung zum Abbruch ihrer Verlobung gehabt hatte, so wußte Anna nichts, was den Angaben Pauls widersprach.

„Sie sagen das alles so resigniert,“ meinte sie, „und doch so gleichgültig — hat Ihnen der Bruch nicht leid getan?“

Paul antwortete mit einer Gegenfrage.

„Aber ist das so schlimm? Wenn jemand hundert Mark verliert und bei der Gelegenheit tausend Mark findet, so kann er sehr froh sein; fände er sie aber nicht, so hat er wohl ein Recht, über die verlorene kleine Summe untröstlich zu sein. Darin liegt sein Widerspruch.“

„Und wer spielt in Ihrem Hause die Rolle der tausend Mark?“ fragte Anna. „Ober dürfen Sie es nicht verraten?“

„O warum nicht?“ lachte Paul. „Ich hoffe es bald aller Welt verraten zu können. Über Ihnen nicht, Anna, denn Sie wissen es schon.“

„Ich? Nicht im mindesten!“ protestierte Anna, aber ihre glühenden Wangen strahlten ihre Worte wider.

Paul ließ sich nicht beirren; er fuhr mit der Hand Heftschrift über die Blume in seinem Knopfloch und sagte:

„Ich erfuhr bald, daß die junge Dame, die ich meine, keine Witwe ist, daß sie arm sei und nun stand mein

Gütschuk fest. Eine bessere Gelegenheit, der Welt zu beweisen, daß ich nicht ein Mittigstjäger sei, konnte ich nicht finden.“

Herr Paul Maubillon spielte ein gesäßliches Spiel, aber er spielte es falstaffisch und geschickt. Er mußte und wollte Geld heiraten, und doch sollte es den Anschein haben, als wenn ihm gar nicht darum zu tun wäre, was um so schwieriger war, da dem jungen Mädchen, dem er sich näherte, große äußere Reize fehlten. Aber erleichtert wurde ihm die Sache durch Cäcilien Mitteilung, daß die Vermögensverhältnisse Annas abschätzlich verbunkert würden, um sie vor gewissenlosen Glücksjägern zu bewahren.

„Die junge Dame, von der Sie sprechen, ist ohne Vermögen?“ fragte Anna, um nur etwas zu sagen.

Beide standen in der Veranda, die zum Garten hinführte, und waren gerade ganz allein, da drinnen im Saale eben ein Lied gesungen wurde, daß die Gäste dort feierten.

Paul säumte nicht, das Bild beim Schoppe zu fassen.

„Ihre Frage sollen Sie mir beantworten, Anna.“ sagte er lächelnd. „Sie wissen ja, wer die Dame ist. Ist sie — sind Sie arm? Sprechen Sie!“

„Und wenn ich es nicht wäre?“ fragte sie verwirrt dagegen.

„Dann wäre ich um die schönste Hoffnung meines Lebens gebracht!“ beteuerte Paul. „Ich beschwöre Sie, Anna, seien Sie ehrlich mit mir.“

„Ich bin ein armes Mädchen, Herr Maubillon,“ antwortete Anna. „Das ist die ehrliche Wahrheit.“

Dies war in so überzeugendem Tone gesprochen, daß Paul tatsächlich einen Augenblick irrte wurde. Aber er wußte es sich nicht merken, und als sich beide wieder den übrigen Gästen zugesellten, hatte Anna ihm die Erklärung gegeben, die Frau Delmar um ihre Hand anzuhalten. Es war nur eine Form; denn Anna hätte seit und unabhängig über sich selbst zu verfügen.

Rur eines wußte Anna nicht, ob sie ihre Hoffnung erfüllte; daß nämlich Herr Paul Maubillon heute früh den Rassenboten von Maubillon & Co. mit einigen Geldbörsen hatte weggehen sehen und darunter zwei, die ihr besonders interessant, bemerkte hatte, einen an Frau Delmar mit 1000 R. und einen an Cäcilie Anna Reischwir mit 2500 R. Vor dem „Kaffee der Firma“ gab es keine Geschäftsgesellschaften, und wie der Boten ihm diese Briefe zeigte, so verteilte ihm der Kassierer, daß sich die gleichen Sendungen viernas im Jahre wiederholten. Das stimmte so genau mit Cäcilien Angaben, daß Paul nunmehr seiner Sache ganz gewiß zu sein glaubte.

Unterdessen hatte in einem andern Teile des Salons Dr. Barnow mit Cäcilie eine nicht ganz angenehme Unterhaltung.

Die beiden Liebenden hatten sich in der letzten Zeit nicht mehr oft gesehen, und ein leichter, leichter Schatten war über Barnow über Cäcilie normaler sonnenhelles Bild gefallen, so leise allerdings, wie der rote verließende Duft, den eines Kindes Hauch auf eine glatte Spiegelfläche gauert.

Als damals Barnow bei Friederichsen erschienen war, um Ihnen in Ihrem Unglück wenigstens das Einige zu bringen, was er bringen konnte: tröstende und ermutigende Worte, war es ihm gewesen, als könne auch das Unglück die ideale Gestalt Cäcilien nur verehren und verschönern. Der ruhige Gleichmut, womit sie den Verlust ihres Vermögens ertrug, freute ihn. Seitdem aber hatte sich das Bild verschoben. Cäcilie hatte eine Einladung zu einer Freundschaft im Westenburgischen angenommen, wo sie mehrere Wochen verweilte. Wäre ihr Platz jetzt nicht an der Seite des schwerkranken Grubers gewesen?

Es war für Rudolf Friederichsen eine Zeit des beständigen Kampfes und der bittersten Sorgen gewesen. Die förmliche Sanatorius-Erlösung war allerdings abgewendet worden, und Rudolf machte den Versuch, die alte Firma zu erhalten. Aber die Seiten waren ungünstig; es war ein hoffnungsloses Bemühen, ohne Kapital und ohne größeren Erfolg zu arbeiten. Das allgemeine Misstrauen war jedoch beständig und verhinderte jeden Gang, der verschiedenen Weihnachtsfestempfängern zugutekommenden wird. Nicht weniger als 31 Millionen Diebe, die der große weihnachtliche Kaufverkehr allzu breit gemacht hatte, konnten hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Als die Kriminalbeamten in die Diebesnester eindringen, waren die Täter völlig überrascht und gaben sich ohne Gegenwehr gefangen. Die Beamten konnten gestohlene Ware im Wert von 50 000 Mark beschlagnahmen. Dagegen ist es der Kriminalpolizei leider noch nicht gelungen, einen Schmuckdiebstahl aufzulösen, der sich in der Villa einer Gräfin von Hermersberg in Berlin-Siegelsdorf ereignete. Auf bisher unaufgelöste Weise ist eine Kassette dort gestohlen worden, in der sich Juwelen im Wert von etwa 30 000 Mark befanden.

Das war ein Nachmittag, den Barnow niemals vergessen sollte. Als Rudolf heimkam, war Barnow in der Wohnung des Friederichsen, weil heute die heimkehrende Ehefrau erwartet wurde. Während des Heimwegs hatte Rudolf manhaft mit dem herben Bett gerungen, daß immer wieder in ihm aufstieg. Es gelang ihm wirklich, es niederkämpfen, und indem er die Schwester und den Freund begrüßte, machte er ein heiteres Gesicht, als wenn das seit Wochen Unabwendbares nun, da es eingetreten war, gar nicht so schlimm sei. Über die dämne Blöße hielt nicht lange vor.

„Kun, das Schwerste ist geschahen,“ sagte er. „Ich bin sowohl ein freier Mann. Gern schlägt ab — das habe ich doch nicht jetzt bringen können — und überließ die Schlüssel dem Hausbesitzer.“ Seine Stimme sang an keife zu zittern. Barnow und Helene trauten sich nicht, zu ihm zu treten und etwas Leidhaftes zu sagen, wodurch sie fürchteten, seine Stabilität zu erschüttern.

„Ja, Gots — du kennst unsern alten Hansnrecht — er kommt zu Maubillon — aber er trennt sich schwer — er — er — —“

Und plötzlich brach es los. Rudolf legte den Arm auf den Tisch und brach in Schluchzen aus wie ein kleines Kind. Barnow stand regungslos mit überstrebenden Augen da — nur verlagert die Worte; Helene kniete neben Rudolf und weinte still.

Cäcilien Abwesenheit fiel Barnow wie ein höllischer Wülfang auf die Seele.

Allmählich legten sich die Wogen des wilden Schmerzes, und Rudolf wurde ruhiger. Er konnte wieder zusammenhangend sprechen, und so erzählte er, während Helene noch immer bei ihm kniete und Barnow mit beiden Händen festen Drudes seine Rechte umfaßt hielt:

„Ja, es war ein schwerer Moment. Gots hat geheult, der alte Rar, und mich beschworen, ich solle doch nur ein kleines Geschäft, und wäre es auch ein Baden mit allerdank „Übertram“, wie er es nannte, erzählen; er blieb bei mir, ohne Gehalt — er hätte sich ja ein paar Mark erspart — na, schließlich war er zufrieden, als ich ihm sagte, ich säme als Buchhalter zu Maubillon u. Co.“

„So, ist das gewiß?“ fragte Barnow. „Du bist also doch vor mir geschlüpft?“

„Ja, das bin ich. Es ist freilich eine abhängige Stellung, aber wie mancher muß jetzt Gott danken, wenn er nur so viel hat.“

„Es ist doch bitter,“ sagte Helene leise. „Kunze Rudolf!“

Fortsetzung folgt.

Gesetzgebende Sitzungen in Berlin.



Unsere Bilder zeigen die verheerende Wirkung der Gas-explosionen, durch die in der City von London ganze Straßenzüge aufgerissen und zahlreiche Häuser beschädigt wurden. Noch lange Zeit nach der ersten Explosion schlugen immer wieder die Flammen brennenden Gases aus den Spalten des Straßenzasters.



**Röhrkreis an Anna Seghers.**  
Der Meistpreis für 1928 ist der 28-jährigen Berliner Schriftstellerin Anna Seghers für die Novellen "Aufstand der Fischer von St. Barbara" und "Grubetisch" verliehen worden. Damit ist diese bedeutende Auszeichnung zum erstenmal an eine Frau gefallen.



Amerikas größte Kirche verbrannte.  
Die kurz vor der baulichen Vollendung stehende Riverside-Baptist-Kirche in New York, deren Stifter und kirchlicher Patron der Ölönig John D. Rockefeller ist, ist in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember völlig ausgebrannt.



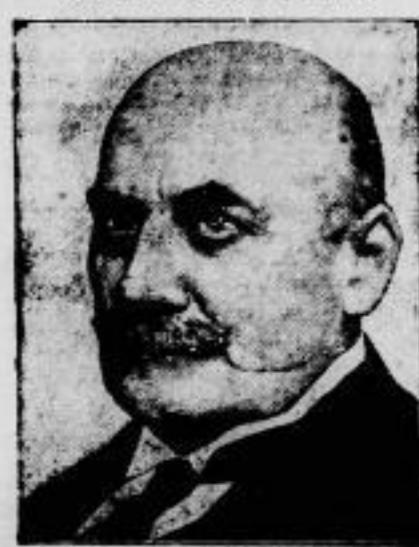
**Der Nachfolger des Reichspräsidenten.**  
Als Nachfolger des Reichspräsidenten Simons, der trotz des Vermittlungsversuches des Reichspräsidenten sein Rücktrittsgesuch aufrechterhält, bis zum 1. April aber im Amt bleibt will, wird Kammergerichtspräsident Tigges genannt.



**Der französische Generalstaatsanwalt Fauchot,**  
der seinerzeit im Kolmarer Autonomieprojekt gegen Röhl und Rossé die Anklage vertreten hatte, wurde in Paris von einem jungen Eisfänger durch drei Revolverschläge niedergeschossen. Sein Zustand gilt als sehr ernst.



**Poz 10 Jahren,**  
am 25. Dezember 1918, wurde Poznań durch polnische Truppen besetzt. — Im Bild: Das Residenzschloß von Poznań.



**Ministerialdirektor Krohne †.**  
Nach noch nicht ganz dreijähriger Amtsauer ist am 20. Dezember der Direktor der Rechtsabteilung im preußischen Wohlfahrtsministerium, Ministerialdirektor Dr. Krohne, im Alter von 60 Jahren plötzlich gestorben. Dr. Krohne hatte maßgebenden Anteil an der Neuordnung des Krankenbaus und des Hebammenwesens. Als Vorsitzender der Gesellschaft für Massenhygiene widmete er namentlich in der letzten Zeit seine besondere Aufmerksamkeit dem Bevölkerungsproblem.

**Der Umgang mit Büchern.**

In den Weihnachtstage werden die meisten Bücher gekauft, zumeist um Geschenke zu bilden, Geschenke, die immer beliebt sind. Es ist deshalb von Augen, einmal den Umgang mit Büchern zu betrachten. Was nämlich von dem Umgang mit Menschen gilt, lässt sich in mancherlei Hinsicht von dem Umgang mit Büchern sagen; denn auch sie sind eine Art besetzter Lebensraum, die uns in der heutigen Zeit ständig umgeben. Jeder, der nicht gerade des Lesens unfähig ist, greift zu solchen Büchern, die seine Aufmerksamkeit fesseln, und jede, auch die kleinste Hausbücher, lädt Schläfe auf Neigungen, Charakter, Verlust, Vermögensverhältnisse usw. ihres Besitzers zu. Dabei erzählen uns nicht der Titel, sondern oft auch die äußere und innere Beschaffenheit des Buches, die beim Gebrauch ihre redenden Spuren hinterlassen, von den Eigenarten seines Besitzers.

Die in kunstreich gearbeiteten Bücherschränken untergebrachten Werke unserer klassischen Dichter und der hohen Literatur in Drachtausgaben, die oft aussehen, als wären sie heute erst gekauft, verraten uns nicht immer mit Sicherheit, dass ihr Eigentümer sie auch wirklich zu seinen täglichen Freunden und Begleitern zählt. Nicht selten hat sie der alte Ton an ihren Platz verloren. Immerhin aber können

sie zeugen von dem guten Geschmack, der Wohlhabenheit und der Anpassungsfähigkeit ihres Herrn.

Ganz anders ist es meist um den Besitzer dergleichen Bücher, die in schlichten Einbänden auf schmutzlosen Brettern stehen, aus denen Besitzerchen heranschauen und in denen die Blätter vergilbt und abgegrissen sind. Nicht selten finden sich darin auch laubige und sinnige Randbemerkungen. Solche Bücher sind wohl in allen Fällen treue Freunde ihres Besitzers und beweisen, dass er sie nicht nur oberflächlich zu seiner Unterhaltung liest, sondern auch eifrig bemüht ist, tiefer in seinen Inhalt einzudringen und sich ihn zu dauerndem geistigen Eigentum zu machen.

Wo sich in einer Bücherschrein Werke besseren Inhalts, bestehender Satire und prickelnder Poesie in dünner Reihe

finden, da können wir wohl mit Sicherheit annehmen, dass ein edler Lebensbejäher, der mit lachenden Augen in die Welt blickt und fröhliche Geselligkeit liebt, als glücklicher Besitzer zu begrüßen ist. Das Umgekehrte dürfte der Fall sein, wenn sich einer vorwiegend in die geistigen Erzeugnisse von Schriftstellern vertieft, die das Leben in erster Linie von der anderen Seite betrachten und das Schicksal der Menschen in die Form von Tragödien gießen. Der Umgang mit solchen Büchern sucht, nicht weiß die Einsamkeit, gibt sich Träumerien hin und neigt zu Eigentödelet.

Tritt man nun gar in die Studierstube eines Gelehrten, so mag es einem auf den ersten Blick scheinen, als wolle sich ein solcher Mann mit einer Art Mauer und Wall von Büchern umgeben, um nicht bei seinen tiefsinnigen Untersuchungen gestört zu werden. Seine Bücherschrein enthält eine Sammlung aus allen Wissenschaftsbüchern alter und neuer Zeit in vielen Sprachen, und fast möchte man glauben, es sei des Guten zu viel. Aber doch bedarf er ihrer wie das tägliche Brot. Sie sollen sein Handwerkzeug in seiner geistigen Werkstatt dar. Für ihn genügt es nicht, dass er nur mit diesem oder jenem Buche einmal freundschaftlichen Umgang pflegt, sondern sie in ihrer Gesamtheit sind ihm, wenn oft auch nur auf wenige Minuten, gelegentliche Gesellschaft und treue Freunde.

**Wer auf Reklame verzichtet**

gleicht einem Manne ohne Wohnung; niemand kann ihn finden!

# Turnen—Sport—Spiele—Wandern.

## Weihnachts-Fußballspiele.

Riesa: Riesaer Sportverein—Concordia Plauen 1:1.

Mitteldeutschland.

Zeitz: 1. Feiertag.

Übbs.-Sp.) Spiel-Vorw. — T. u. B. Leipzig 1:4

(Gei.-Sp.) Wacker Leipzig — Sportbr. Schreiberstein ausgel.

2. Feiertag. (Verbands-Spiele.)

Arminia — Fortune Leipzig 0:4

VfB. Leipzig — Sportfreunde Leipzig ausget.

Dresden: 2. Feiertag.

Guts Muth — Fußballring Dresden 2:1

Brandenburg Dresden — SG. 98 Halle 4:4

Spiel-Vorw. Dresden — DSC. Saar 5:2

SG. 08 Meißen — VfB. Dresden 1:2

Chemnitz: 2. Feiertag.

Chemnitzer FC. — Dresden SG. 4:4

VfL. Zwickau — Historie Leipzig 3:2

Magdeburg: 2. Feiertag.

Städtespiel Magdeburg — Halle 1:4

## Der Radsport an den Feiertagen.

Die Radrennen im Leipziger Schillerion am ersten Feiertag wurden vor gutem Beute ausgetragen. Den Endlauf des Riegertreffens gewann Frankenstein vor Hille (Leipzig), Charlier und Duray. Das Punktekriterium über 30 Runden sah Hütten mit 19 P. vor Goebel mit 16 P. siegreich, während Louet das Ausdauerrennen gewann. Das Mannschaftsrennen über 750 Runden — 185 km wurde in flottem Tempo gefahren, ohne aber ereignisreich Jagden zu bringen. Durch glänzendes Fahren von Louet gelang es der Mannschaft Louet-Kroeschel mit Punktwertung das Rennen siegreich zu beenden. Das Ergebnis: 1. Louet-Kroeschel 3:12:33; 65 P., 2. Buischbagen-Frankenstein 61 P., 3. Charlier-Duray 36 P., 4. Goebel-Bragard 28 P., 5. Rausch-Hütten 27 P., 6. Moulton-Maes 25 P., 7. Miethe-Hahn 7 P.; 1 Runde zurück. 8. Dumm-Bulla.

## Leipziger Sechstagerennen.

Für das vom 10. bis 16. Januar in der Sporthalle Schillerion stattfindende zweite Leipziger Sechstagerennen stiegen sämtliche teilnehmenden Fahrer jetzt fest. Folgende 12 Mannschaften wurden für das 145-Stundenrennen verpflichtet: Rieger-Richtl, Buischbagen-Frankenstein, Rausch-Hütten, Dorn-Wozynski, Nebe-Seiterich, Goebel-Knöppel, Hille-Berger, Girardengo-Negrini, Gobour-Fabre, Charlier-Duray, Moulton-Degraeve und A. Platz-Jean Schorn.

## Ramspiele 1930 in Berlin.

Die Berliner städtische Deputation für Leibesübungen sprach sich für die Ablösung der Deutschen Ramspiele 1930 in der Reichshauptstadt aus. Sie will auch darauf hinweisen, daß die finanzielle Garantie für diese Veranstaltung bis zu einer bestimmten Höhe von der Stadt übernommen wird.

## Bom Wintersport.

In Schreiberbau (Miesengebirge) fanden an beiden Feiertagen Skispringen, Bob- und Rodelrennen statt. Das schlechte Wetter beeinträchtigte die erzielten Leistungen. Im Skispringen siegte Wagner-Schreiberbau mit einem Sprung von 32 m. Die beste Zeit bei den Bobrennen erreichte im Günzberg Bob Padaput mit 1:50, im Schweizerbob siegte Bob Kreuz-Sieben mit 2:01. Der vorjährige Deutsche Rodelmeister Robert Liebig erreichte mit 2:27 die beste Leistung im Rodelrennen. Das Skispringen auf dem Grünhübel auf der Rappenthaler gewann Ludwig Rahl-Krammbühl mit der Note 15,639 (27, 28 und 30 m). Im Bobrennen siegte Bob Fortest in 2:48,7. Bei den Großrennenbobrennen in Oberhof endete der erst 19-jährige Anna mit Bob Goebel in 1:54,4 in Front. Der erste Sprunglauf auf der Hindenburg-Schanze in Oberhof brachte trotz ungünstiger Witterung hervorragende Leistungen. Von weitesten Ständen Sprung erreichte Grisch Knechtel-Oberschönau mit 49 m, der auch im Gesamtergebnis Sieger wurde. Feindring-Oberhof erreichte zwar den weitesten Sprung mit 55 m, stürzte aber beim Aufsprung. Die Thüringer Meisterschaften im Sünterbob für 1928, die in Ilmenau auf der Hindenburg-Sportbahn zum Auftakt kommen sollten, mussten wegen des schlechten Wetters verlegt werden. Auf der Hirschfeld Rundstrecke bei Bob Flinsberg wurde die Wintersportausstellung durch ein Rodelrennen am ersten Feiertag eröffnet. Bei einer Streckenlänge von 4 km siegte der deutsche Meister Walter Heit (Bob Flinsberg) in 6:21 vor Heinrich Wolf (Bob Flinsberg) 6:25.

## Wintersportwoche in Geising.

Am 1. Feiertage wurde in Geising die Wintersportwoche bei prächtigem Winterwetter mit einem Rofalpungslauf auf der großen Geisinger Schanze eröffnet. Den Sieg errang Richard Liebert (Winterport-Verein Geising) mit der Note 18,104. Der zweite Feiertag war der Jugend gewidmet. Ergebnisse: Rofalpungslauf: 1. Richard Liebert (Winterport-Verein Geising) Note 18,104 (23 m, 21%, m); 2. Erich Liebert, Note 18,100; 3. W. Vogt (Giant Dresden) Note 16,937. Klasse 2: 1. R. Rauch (Winterport-Verein Geising) Note 17,562. Unterklasse 1: 1. Herbert Böcher (Winterport-Verein Geising) Note 17,579.

## Mit der 61-Abteilung der Hodey-Abteilung im Riesaer Sportverein in Oberschöna.

Der schon ziemlich stark besetzte Mittagsszug bringt Weihnachtskranz und Wintersportler nach zweitständiger Fahrt pünktlich nach Chemnitz. Anschluß an den Zug nach Oberschöna ist sofort vorhanden. In schneller Fahrt geht es über Flöha-Bischöpau-Annenberg nach Granatal.

Hier steht schon die Kleinbahn bereit, um die sportbegeisterten Sildauer aufzunehmen. Die Wagen sind angenehm gezeichnet. Schnell sind die "Hölzer" verstaut und ein Fensterplatz gesichert, als auch schon das Zeichen zur Abfahrt erklärt. Punkt und schnaubend zieht die kleine eiförmige Lokomotive die hell erleuchtende Wagenglocke durch eine Reihe weiß eingebetteter Obererledigungsstellen. Freudlich leuchtet warmer Lichtschein aus den kleinen verstreut an den Hängen ruhenden Häuschen. Gesunder Bergwald läßt einen leichten Ostwind über seine schneegeschmückten Wipfel plaudern. Der weiße Rauch der übermüdet läutenden und pfeifenden Lokomotive bleibt in diese Umarmung hängen. Das Landloge gleitet draußen

der Blick durchs Winterduktel. Dann begrenzt Wald seine Persönlichkeit, lieber eine längere Eisenbrücke postiert sie Wagen. Grelles Vogelnicht lädt den Schnee golden. In der Lichtfülle des Bahnhofs Oberschöna entwirren sich aus dem lärmenden Käufchen von Reisebüro, Hoteldienern und Schlittenbesitzern kleine Karawane, die durch den tiefen Schnee den hell erleuchteten Hotels und Unternehmenshäusern austreiben. Überall läuten Schlitten den weiter entfernten Unterläufen zu. Ihr Echo schwingt gedämpft aus den dunklen herbstschwärzigen Waldhängen des Fichtel- und Keilberges, deren Unternehmenshäuser heimlich erleuchtet, weit ins Land hineinblicken.

Nah dem Bahnhof liegt das Sporthotel und dasheim der Deutschen Turnerschaft. Letzteres ist jetzt auch für den örtlichen Verkehr freigegeben, so daß ein jeder, der nicht Mitglied der D. T. ist, hier seine Unterkunft findet. Beide Fronten dieser Gebäude strahlen in märchenhafter Beleuchtung. Bis unter das Dach sind alle Räume besetzt. Aber nicht nur hier ist alles besetzt, nein auch die anderen Gasthäuser haben starken Zuspruch. So das beliebte Gasthaus zur Schwedensack, wo man bei einem bekannten Riesaer gut aufgehoben ist. Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes sind die Freunde des Wintersports in Oberschöna verkommen.

Um die kostbare Zeit auszunützen wird beschlossen, den beruhigen Abend zu einer Nachfahrt auszugehen. Nach einem kräftigen Abendbrot werden nochmal die Schneeschuhe, die Bindungen usw. genauer untersucht, damit alles bis aufs kleinste klappert. Dann ging es hinaus. Durch diese Nacht und leises Rauschen führte unser Weg. Ein Meer von Sternen strahlte über uns. Millionen vereinigten sich zu einer wunderbaren Harmonie. Wir zogen mit unseren Breitern eine tiefe Spur im glühenden Pulverschnee. Dann kam der Mond. Groß und erhaben stand er über die Berggipfel empor und breitete seine ungeheure Kraft an Licht über die unzähligen Berge. Hier standen wir im Schauen versunken; denn die Natur war Gottesdienst, reinster, fretester Gottesdienst. — Hier in diesem Sauberland lädt der Mond über die trüne Welt. Langsam und mit höchstem Gefühl schritt man sich mit seinen Breitern fort. Wer hier oben im Elmarisch mit der Stopptafel und Kilometerzähler wandert, ist nicht der Freund dieser Welt des weissen Schneewagens. Hier will die Natur nicht das Räumen von weiten Wegen. In ihr sind die Breiter Mittel zum Zweck; zum raschen Durchdringen im Gebirge, zwischen Feld, Schnee und Eis und Tannenzäuber. Die beruhige Nacht, die grenzenlose Ruhe ließ uns vergessen, daß die Zeit weit vorgeschritten war. So zogen wir dahin, bis wir kurz nach der Mittagsstunde unser Gasthaus wieder erreicht hatten. Tiefe in warme Betten eingehüllt verbringen wir die restlichen Stunden der Nacht. — Ein neuer Tag brach an. Der Mond hat sich wieder hinter den Berggipfeln versteckt, das Millionenherd der Sterne ist nicht mehr. Glutrot — als wollte sie die Welt vernichten — erscheint die Sonne; die Berggipfel sind von ihrer Glut entzündet. Das Wetter ist herrlich. Wie Millionen von Diamanten erglänzt der sommertümliche Pulverschnee. Das ist das edle Winterportwetter, so will es der Sildauer haben. In kleinen Gruppen über die weiten Hänge geht es dem Kamme zu. Sildau sind die Berggipfel sowie Gottsgebäude oder Joachimsthal ihr Ziel. Die bequemerem Menschen bewegen, um schnell nach dem Fichtelberg zu gelangen, die Schneebahnen oder lassen sich im Schlitten auf der verschneiten Straße nach dem sogenannten "Neuen Haus" emporbringen, einem altenhaften Grenzgauhaus, in dem noch oft die deutsch-böhmisches Volksleute ihre alten Mundartlieder singen. Unmittelbar hinter dem "Neuen Haus" erhebt sich, nicht an der Straße nach Gottsgebäude, ein in Bau stehengebliebenes Gebäude: der "Bundestrutz-Turm". Sein kubischer Bau wirkt wie ein Grenzturm aus den alten Österreich gegen die Slawenflut zur Ottokanzeit. Wie nach Erfüllung rast es durch Schnee und Wind aus dem Gemäuer. Um unteren Teil des Turmes haben jetzt die D. L. W. eine Riebelage eingerichtet, da dort die große Autostraße vorbeiführt.

Weit unten aber reicht sich Höhenzug an Höhenzug, auf denen deutsche Altvordern saßen, gen Deutsch-Ehrenreich. Draußen hinter Gottsgebäude leuchtet am Waldrand das Häusel Anton Günthers auf, das Mundartsängers des Erzgebirges. An den Sonnenwirbelduschen entlang schwelt unter Blätter. In prächtig glühenden Behang steht der weiße Winterwald. Aus einzelnen Lichtungen bricht sich das leuchtende Weiß in den blauen Schatten des Waldes zu violetten Tönen.

Ein himmelweges Bild bietet der Aufstieg zum Fichtelberg. Schellengeklöpfe an- und abwärts erklang durch den Wald. Von allen Seiten, einzeln und in kleineren Gruppen, ziehen die Sildauer aufwärts. Das Unternehmenshaus neben Gottsgebäude höchstes meteorologisches Station beherbergt die frohe Hütte altherren. Hörnerküchen, von Männern des alten Erzgebirgsdialektes gefüllt, tragen die Menschenfracht salviatisch. Wie herrlich ist aber jetzt die Absonst mit den Schneeschuhen von hier oben. Der tieferherrliche Wald rauscht vorüber, dann geht es in lautender Fahrt über den weiten Hang hinunter nach Oberschöna. Hier hören die Hänge in Sicht. Die Spielzeug-Hänschen werden zusehends größer. Hoch steht der Sonne und bald vierteln, bald sattrend durchschnitten die Sildauer altherren Hang. Auch dies Pfeilen und Suren, und das Gausen des Auftritts in den Höhen ist harmonisch. Ein herzliches Aufwärts!

Blößlich sind wir mittan beim auf prachtvollen Lebungsgebäude. Vor dem Sporthotel tummelt sich die Anfängertruppe. Dazwischen sieht die einheimische Jugend und her. Kleine Schneewölfe zeigen von ungefährlichen Stürzen, an denen sich jung und alt, Männer wie Weiblein beteiligen. Graziose "Telemarks" und energische "Christians" erinnern die glatten Abfahrten des Geländer. Sildauer und Kursleiter turven in süßem Schwung über die weiße Fläche. Mit leuchtenden Farbkleidern, grün, rot, blau in allen Schattierungen, ist das Gelände gesäumt.

Wir sind wieder im Tal. Langsam gilt es, sich zur Heimreise zu richten. Die Sildauer werden ordnungsgemäß und sauber zusammengeknüpft und im bereits eingefahrenen Zug May genommen. Es dunkelt bereits schon stark. Noch schnell einen Blick nach den Bergen. Da oben steht der Wald in dichtgedrängten Bataillonen. Ein Bild der Hubelstütze von wohltemtem Einfluß: Stamm an Stamm, als würden sie, doch es gilt, der deutschen Schönheit zu helfen, als könnten sie es kaum erwarten, den "drüben" endlich die Heimkehr zu bereiten aus Rot und Sorgen!

In klarer Winterschönheit, im hellen Mondschein, liegt wiederum die Landschaft da.

In schneller Fahrt geht es dem Heimatstädtchen, der Stätte des Ultags zu. Durch die Straßen blicken die Menschen verstoßen und unfreundlich, sie wissen nichts von Bergen, Schnee, Bauer und Wunder der Natur; diese Armut!

Allen, denen es möglich war, sich ein paar Erholungstage zu gönnen, sei es aus Herz gelesen, daß unter Erzgebirge mit seinen schönen Wäldern und Bergen alles willkommen heißt und freudlich aufnimmt, was zu ihm kommt.

## Der dritte Feiertag.

Man spricht vom dritten, man spricht sogar vom vierten-Feiertag. Wenige aber feiern tatsächlich mehr als zwei Tage, die beiden Tage, die amtlich als Feiertag gelten, an denen die Geschäfte ruhen. Die jüngere Generation kennt es nicht anders, und es wird wohl nicht mehr gar lange dauern, dann wird die vollständliche Verlängerung jedes Festes nach Belieben durch zwei und mehr Tage, völlig vergessen sein. Einstweilen steht man es noch auf dem Lande, jedes Fest und besonders das Weihnachtsfest solange wie möglich auszudecken. Für den Landwirt ist es sowohl eine willkürliche Zeit. Bei ihm kommt's also auf einen Feiertag mehr nicht an. Industrie und Handel aber hat sich gegen den dritten Feiertag gewehrt und beide haben es durchgesetzt, daß an diesem Tage keine Arbeit gefordert werden darf. Nur im Kleinhandwerk ist es hier und da noch Sache, doch am 2. Weihnachtsfeiertag nicht gearbeitet wird. Dafür hat man vor dem Feiertag viele Überstunden gemacht und bis in die Räte hinein die Hände gerüttelt. Es ist eine so alte Gewohnheit, wie es ein Handwerk gibt, daß die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr Herrentage sind. Niemand hat Wünsche an den Handwerker. Die Wünsche sind zum Fest alle erfüllt worden. An der Überleverung, zwischen den Freunden die Hände in den Schoß zu legen, halten sehr viele fest und damit den Beifall vom dritten Feiertag. Früher einmal, als unser Großvater noch voll im Leben stand, als man noch nicht die schweren Gegensätze zwischen Arbeit und Freizeit kannte, sondern es mehr patriarchalisch auffaßte, überlegte man nicht, wie lang man feiern durste, sondern man feierte eben mindestens drei Tage lang. Das Weihnachtsfest war folcher Feier wert. Und man schätzte nicht nur dieses Fest so hoch ein, sondern hielt auch daran fest, daß Ostern und Pfingsten drei Tage umfassen. Und weil man so viele Jahrzehnte immer nur von drei Feiertagen sprach, immer drei Tage die Arbeit ruhen ließ, hörte man denn auch heute gerade von den ganz Alten siebzehn die Bewunderung, weshalb man am dritten Tage durchaus arbeiten müsse. Sie lassen sich dazu nicht befreien. Fest ist Fest und Feiertage sind stets drei. Wer es vermag, wird freilich auch heute, ohne sich um die lieben Mitmenschen zu kümmern, seine Freier solange ausdehnen, wie es ihm beliebt. Niemand kann ihn da daran hindern. Aber offiziell haben wir nun einmal nur zwei Feiertage. Arbeitet sich's auch am dritten Feiertag nicht gerade mit Vergnügen, so gewöhnt man sich doch leicht wieder zu die Sieden und wenn das Fest verflungen ist, auch nicht mehr der dritte Feiertag nachzulängen, bevorrecht das Alltagstrotz die Menschheit wieder, als ob es gar keine Feiertage gegeben hat. Wäre nicht der Tannenbaum noch da, würde er nicht die wenigen Tage zwischen Weihnachten und Neujahr überdauern, so bleibe — außer den Geschenken — vom Weihnachtsfest sicherlich ebenso wenig in Erinnerung, wie von den übrigen Festen, die wir bekanntlich feiern, wie sie fallen, an denen wir unter Vergnügen lachen, um sie ebenso schnell wieder zu vergessen, um auf das nächste zu warten.

Predi

## Zusammenstoß zwischen Kleinbahn und Autobus.

### 12 Fahrgäste verletzt.

Im Mühlental, das merkwürdigweise gerade zu Felsenkanten wiederholt der Schauplatz prächtiger Kraftwagenunfälle geworden, ereignete sich am 2. Weihnachtsfeiertag kurz vor 11 Uhr vormittags ein neuer Autobusunfall. Uns wird darüber von einer Dresdner Korrespondenz folgendes berichtet:

Als der um 10.05 in Seidenau abfahrende Starke belegte Zug der Mühltalbahn sich der Station Burkardswalde-Maxen näherte, wo er planmäßig um 10.43 eintrifft sollte, ereignete sich, etwa 400 Meter vom Bahnhotel Burkardswalde-Maxen entfernt, ein schwerer Zusammenstoß mit einem Vierenstein kommenden und nach Dresden verkehrenden Postautobus. Es war dies ein sogenannter Einlege- oder Sonderwagen, während der um diese Zeit fahrende Tourenwagen aus Binnwald mit kurzem Abstand folgte. Der Lokomotivführer hatte den vorgeschriebenen örtlichen Warnungsknoten rechtzeitig abgegeben, doch war selbiger vor der übrigens etwas unüblichen Straßenkreuzung vom Führer des mit 20 Fahrgästen besetzten Sonderautobus nicht rechtzeitig gehörig geworden. Das schwere Fahrzeug noch zum Stillstand zu bringen, war unmöglich. Der Versuch, noch vor der Lokomotive über die Gleise zu kommen, mißlang. Der Postautobus wurde ausgebremst, an der betreffenden Seite regelrecht aufgerissen und dadurch 12 Fahrgäste — 8 männliche und 4 weibliche — erstaunlicherweise durchweg nur leicht verletzt. Da sich der Zusammenstoß mittler auf der Straße zutrug, so wurde der gesamte Verkehr auf der Bahn und Mühltalstraße nahezu zwei Stunden stillständig unterbrochen. Um sieben Uhr trafen die zahlreichen Winterportler in Seidenau, Gelingen-Altenberg usw. wieder ein. Im darauffolgenden waren der Samariterverein Seidenau-Göschwitz mit zwei Krankenwagen und entsprechendem Hilfspersonal an der Unfallstelle angekommen. Auch ein anderer Autobus war nach von Dresden aus eingetroffen. Somit dies nötig, erhielten die Verletzten, die zum Teil Schult- oder Quetschwunden erlitten, Notverbande angelegt. Sie konnten dann sämlich ihre Wohnungen aufsuchen oder dorthin überführt werden.

Was die Schulfrage anlangt, so wurden seitens der zuständigen Landespolizei und der Beamten der Unfallkommission des Dresden Kriminalamtes entsprechende Erklärungen vorgenommen, auch verschiedene photographische Aufnahmen angelegt. Auch obere Beamte der Reichsbahn und Post waren an der Unfallstelle eingetroffen, die sich an den Einfassungen um mittelstelligten. Der Autobus mußte in den Nachmittagsstunden abgeschleppt werden. Die Lokomotive, die gleichzeitig beschädigt war, verlor gegen 12 Uhr mittags die Fahrt mit dem Bug fortzuführen. Bezüglich der Verletzten ist noch zu erwähnen, daß es sich zum Teil um Personen aus der Gegend von Glasbüttel und Vörenstein handelt, die in der Hauptroute nach Dresden zu fahren gedachten.

## Das historische Gasthaus bei Reuthen abgebrannt.

Breslau (Gutsdr.) Am Dienstag abend ist das historische Gasthaus in Taars bei Reuthen, welches in der Schlacht bei Reuthen im Jahre 1757 unter Friedrich dem Großen eine große Rolle gespielt hat, völlig niedergebrannt. Das Feuer verbreitete sich in dem alten, morschen Gebäude mit rasender Geschwindigkeit, so daß nach einer halben Stunde bereits das Kreppenhaus brennend zusammenstürzte. Der Gastrakt und drei darüberliegende Familien, darunter eine von 9 Köpfen, konnten nur das nackte Leben retten. Infolge Wassermangels war die Bekämpfung des Brandes sehr schwierig. Von dem ganzen Gebäude ist nur die Walfinde mit dem anschließenden historischen Zimmer erhalten geblieben. Von der Breslauer Feuerwehr, die zu Hilfe gerufen wurde, sind 2 Mann verunglückt. Der eine brach durch die Decke und jagt sich außer Verlegenheit erhebliche Brandwunden zu, der andere erlitt Kopfschädelzusammenbrüche.